

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Jahrespreis: 60 Pf. — 1.00 M. für die einjährige Kolonien- oder Fernpost.
Beilagen: 10 Pf. — 1.00 M. für die einjährige Kolonien- oder Fernpost.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 60 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 66 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 72 R.-Pfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 R.-Pfg., Zeit. Anzeigen 40 R.-Pfg., 1. — auswärtige Anzeigen 2. — 1.00 M. für die einjährige Kolonien- oder Fernpost. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Polizeistempel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 192.

Montag, 19. August 1929.

77. Jahrgang.

„Graf Zeppelin“ in Tokio gelandet.

100 Stunden in der Luft.

Tokio, 19. Aug. (Kabeldienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete nach mehrstündigem Kreuzen über der Stadt um 6,27 Uhr abends (10,27 Uhr vormittags MEZ.). Das Luftschiff war um 3,50 Uhr nachmittags Tokioer Zeit (8,50 Uhr MEZ.) zuerst über Kasumigaura, dem Flughafen von Tokio, gesichtet worden. Das Luftschiff wurde bei seinem Erscheinen über der alten Hauptstadt des fernen Ostens mit begeistertem Jubel begrüßt. Es war genau 100 Stunden nach seinem Aufstieg in der Luft. Die Bevölkerung der Stadt küßte die Straßen und war voller Begeisterung über den Luftriesen. Nachdem das Luftschiff über der Stadt gekreuzt hatte, landete es um 10 Uhr 27 Min. MEZ. auf dem Flugplatz Kasumigaura.

Tokio, 19. Aug. (Kabeldienst.) Auf die Nachricht, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ sich Tokio nähert, eilte die Bevölkerung nach dem Flugplatz hin. Bereits vier Stunden vor der Landung war der Flugplatz von einer dichten Volksmenge umlagert, die meisten Zuschauer befanden sich jedoch in der Nähe des Kaiserpalastes, da die deutsche Botschaft bekanntgegeben hat, daß das Luftschiff zur Begrüßung des japanischen Kaisers und des japanischen Volkes den Palast umfliegen werde. Wann die Weiterfahrt nach Los Angeles stattfinden wird, steht noch nicht fest. Die Vorbereitungen sind jedoch derart getroffen, daß das Luftschiff bereits am Donnerstag wieder startbereit sein kann.

Mit freudiger Genugtuung wird man in ganz Deutschland die Nachricht von der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ in Tokio aufnehmen. Deutscher Tatkraft und deutschem Wagemut ist wieder eine Großtat in der Geschichte der Zivilisation gelungen, die alle Erwartungen übertrifft und auf die die ganze Welt mit Bewunderung blickt. Der „Graf Zeppelin“ hat mit seinem Flug, der am Donnerstag um 4,35 Uhr früh in Friedrichshafen begann und mit der glatten Landung in Tokio am Montag um 10,27 Uhr mittellochzeitlicher Zeit eine wichtige Etappe beendet, einen weiteren Beweis seiner ungeheuren Leistungsfähigkeit gegeben und einen neuen Rekord aufgestellt. In glatter, aber nicht immer vom Wetter begünstigter Fahrt hat das Luftschiff Nordibirien etwas südlich des nördlichen Polarkreises durchquert, ist bei der Stadt Jakutsk leicht südöstlich abgelenkt, hat das hohe Stanowoi-Gebirge überflogen und bei Port Ujan das Ochotskische Meer erreicht. Hier bog es südlich ab, um sich zwischen dem Festland und der Insel Sachalin den Weg nach den japanischen Inseln zu suchen. Den letzten Teil der Fahrt legte der „Graf Zeppelin“ im Rekordtempo zurück, seine Geschwindigkeit betrug zeitweise 171 Kilometer in der Stunde.

Die Orientierung.

Aus Friedrichshafen wird uns geschrieben: „Noch eins“, sagte Edener, während er mir die Hand zum Abschied reichte, „man soll sich nicht beunruhigen, wenn über Sibirien und dem Pazifik die Funkverbindung mit uns aufhört. In dem Reiz des funktographischen Wetterdienstes, das heute schon den Erdball umspannt, klappt eine ungeheure Lücke. Wir Europäer spüren das im allgemeinen nicht, weil Sibirien nach Norden zu fast menschenleer und aus dem Weltverkehr so gut wie ausgeschaltet ist, und auch der nördliche Pazifik hat verkehrstechnisch noch nicht annähernd die Bedeutung, die ihm durch seine Lage zwischen den beiden größten Kontinenten zufallen müßte. Seitens des Urals beginnt für uns, meteorologisch betrachtet, ein Vakuum, das von Westen der russische Wetterdienst, von Osten die Wetterstation von Wladivostok nur unvollkommen durchbringt. Aus diesem Grunde waren wir außerstande, uns vor Antritt der Weltfahrt ein zuverlässiges Bild der atmosphärischen Verhältnisse zu machen, die uns über Sibirien und später wieder über den Pazifik erwarten. Ich rechne nur mit der aus der Erdumdrehung resultierenden allgemeinen Windrichtung nach Osten, die uns mit Rückenwind nachhelfen soll. Im übrigen ist dieser Teil der Weltfahrt ein Vorstoß ins Unbekannte und gerade dadurch von hoher wissenschaftlicher und verkehrstechnischer Bedeutung.“

Der Bordfunker des „Graf Zeppelin“ schwenkte gerade den Regelspropeller des Generators nach außen, um in den Windstrom der großen Luftschiffpropeller, der zur Kraftzerzeugung für den Telefunken-Sender ausgenutzt wird. (Eine Akkumulatorenbatterie im Funkraum steht untätig als Reserve.) Dieser Sender mit seiner Antennenleistung von 140 Watt arbeitet auf Wellenlängen von 500 bis 2100, die Empfangsanlage,

ein Sechsröhrenapparat, mit Wellenlängen von 125 bis 25 000 Meter. Zwei Antennendrähte von je 100 Meter Länge, die an ihrem herabhängenden Ende mit Gewichten beschwert sind, und ein Funkpropeller vervollständigen die Einrichtung der Bordstation.

„Wir orientieren uns auf unserer Weltfahrt“, hatte Edener mir auf meine Frage erklärt, „an Hand der Wetterkarte, die in fortlaufender Arbeit an Bord zusammengestellt, ergänzt und geändert wird. Mit dem weiteuropäischen Flugwetterdienst haben wir bisher gute Erfahrungen gemacht; in Deutschland obliegt der Deutschen Seewarte, deren Vertreter, Herr v. Seilkopf, unsere Weltfahrt mitmacht, und dem Observatorium Lindenberg die Sammlung, Verarbeitung und Weitergabe der Wettermeldungen. Auch Rußland, das an Bord durch den Chef seines zivilen Luftfahrtendienstes, Herrn Arklin, vertreten ist, bemüht sich neuerdings sehr um den Ausbau seines internen Wetterdienstes, der allerdings, wie gesagt, Zentralasien noch nicht erfährt.“

Auf meine Frage, wie sich die Schiffsleitung bei einer Unterbrechung der Funkverbindung orientiert, antwortete Edener: „Es bleiben uns dann immer noch die beiden anderen Navigationsarten, die terrestrische und die astronomische. Die astronomische Ortsbestimmung mit geistigem Bestreben ist die seit alters bei der Marine übliche. Die terrestrische Navigation bedient sich der Landkarte, des Kompasses und der Peilvorrichtung zur Feststellung der Abtrift. Denn der wirkliche Fahrweg stellt die Komponente aus der angesteuerten Eigenrichtung des Luftschiffes und der es aus dieser Richtung abdrängenden Wirkung des Seitenwindes dar. Die sich daraus ergebende Abtrift vom Kurs muß fortgesetzt festgestellt und durch entsprechendes Gegensteuern korrigiert werden. Aber dem Ozean könnten wir zur Not auch schiffsmäßig mit dem Patentlog, das heißt mit der im Kielwasser nachschleifenden Loggeline, und mit Phosphorkalziumpatronen, die ins Wasser geworfen Rauch entwickeln, Peilungen vornehmen.“

Mit einer Handbewegung auf die zahlreichen Meßinstrumente, die in die Führer- und Steuerstände des „Graf Zeppelin“ eingebaut sind, fügte Edener hinzu: „Die Führung eines modernen Luftschiffes ist komplizierter als die eines Ozeandampfers, denn wir müssen auf viel mehr Dinge scharf und ständig Obacht geben: Reisefahrt und Abtrift, Eigengeschwindigkeit und Reisegeschwindigkeit, die je nach der Windrichtung größer oder geringer ist als jene, Höhe, Fall- und Steigegeschwindigkeit, Schräglage und Gewichtsausgleich, Gasdruck und Gastemperatur in den Traggasen, Temperaturunterschied zwischen Außenluft und Traggas, Brallhöhe und tonitruische Vermeidung des automatischen Gasablassens, Ballastabgabe, Trieb- und Schmiermittelverbrauch der Motoren, Umdrehungszahl der Propeller und viele andere Momente noch, die an Hand der Spezialapparate zu kontrollieren sind. Jedermann an Bord hat seine besondere Aufgabe, die an Wichtigkeit für den Fahrtverlauf keiner anderen nachgibt, und gerade dieses Bewußtsein der eigenen Verantwortung schließt unsere kleine Schiffs-Gemeinschaft im Geiste wahrer Kameradschaft zusammen und holt aus jedem Mann das Äußerste an Fähigkeit und Leistung heraus.“

Damit schied sich Edener zum Gehen an, als er sich noch einmal zurückwandte: „Kein Grund zur Beunruhigung also, wenn die Standortmeldungen aus dem fernen Osten zeitweise nicht durchdringen oder mißverständlich lauten sollten. Wir werden unseren Heimweg rund um den Erdball schon zu finden wissen.“ L. A.

Die Finanzierung der Luftfahrt.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Im Mittelpunkt der bereits gemeldeten Besprechungen über die Finanzierung der Luftfahrt, die im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Popitz und im Beisein der führenden Vertreter des deutschen Luftfahrtwesens stattfanden, stand der Plan, die deutsche Luftfahrt, die in ihrem Etat doch bekanntlich außerordentlich gekürzt worden ist, in den Besitz einer Anleihe zu bringen, wie es der Reichstag seinerzeit beschlossen hatte. Dabei hat man erzwungen, zwei Anleihen von je 6 Millionen Mark aufzunehmen, und zwar eine kurzfristige, die in drei Jahren und eine langfristige, die etwa in 20 Jahren amortisiert werden soll. In den Besprechungen hat man sich in diesem Zusammenhang zunächst nur mit der finanziellen Lage der Luftfahrt an sich beschäftigt; es sind aber noch keinerlei Beschlüsse über die Auflegung der Anleihe gefaßt worden. Die Verhandlungen sollen vielmehr fortgesetzt werden, doch besteht allseits der Wunsch, sie so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen, damit die deutsche Luftfahrt in absehbarer Zeit in den Besitz der Mittel kommen kann, deren sie zu ihrer Fortentwicklung, wie auch der Reichsregierung, unbedingt bedarf.

Am Opferaltar.

Unser Haager Sonderberichterstatter schreibt uns: Die Haager Konferenz ist längst zu einem großen, allgemeinen Opfergang geworden. Von Politik spricht man nicht mehr, desto mehr von den Sacrifices und von den Goldmarkhekatomben, die jeder auf den Altar des Weltfriedens niedergelegt haben will. Auf englisch, auf französisch, auf italienisch und sogar auf japanisch, auf rumänisch und griechisch kann es jeder tagtäglich dühende Male vernehmen, daß die Völker dieser Erde bereit sind, selbst das Letzte hinzugeben für den Frieden — bloß die 32 Millionen nicht, welche die Engländer zur Steuer der Gerechtigkeit verlangen.

Herr Chéron, der französische Finanzminister, empfängt im „Hotel des Indes“, wo jeder Tag der französischen Delegation 7000 Gulden Aufenthaltskosten kostet, sitzend vor Entrüstung, fleischgewordene Empörung, die Journalisten. „Ich bitte Sie inständig, meine Herren, notieren Sie: Das Gleichgewicht unseres Budgets wird gestört, wenn wir gewungen werden, den englischen Ansprüchen noch weiter entgegenzukommen. Die Engländer verlangen eine exorbitante Summe von uns: 32 Millionen. Bitte, meine Herren, notieren Sie das. Warum notieren Sie das nicht? Unsere französische Öffentlichkeit muß darüber aufgeklärt werden, was für Zumutungen man unserem Volke hier stellt. Bedenken Sie: 32 Millionen!“

Als man den aufgeregten Herrn Chéron verläßt, sagt unter der Tür ein linksstehender französischer Journalist: „Ich habe mir gerade ausgerechnet, daß diese 32 Millionen ungefähr 1 Prozent unseres Devisenbudgets darstellen, das Herr Chéron ja in diesem Jahr auf 3 Milliarden Goldmark steigern will. Man sollte ihn fragen, ob er nicht einige Tanks und einige Flugzeuge weniger davon könnte.“

Im Vestibül des „Indes“ reden die Franzosen auf die Deutschen ein und versuchen ihnen klar zu machen, weshalb ungeheure Opfer Frankreich schon gebracht habe. Was will dieser Snowden überhaupt? Wissen Sie, sein Ziel ist Europa zu zerstören. Die Engländer wollen sich auf Kosten des Kontinents mit Amerika einigeln. Sie geben uns auf, sie lassen uns alle fallen. Die anglikanische Entente ist ihnen lieber. Wir werden uns hier klar darüber werden müssen, daß es Zeit ist für die Vereinigten Staaten von Europa, wenn dieser ungeheure Bloß der Angelfischen entsteht. Wir müssen uns alle solidarisch erklären gegen diese englischen Hegemoniegeheiß! Als man ihnen entgegen, daß diese Solidarität aber nicht nur so lange dauern dürfte, bis die Affäre mit den 32 Millionen geregelt sei, antwortet einer der Pariser: „Ach, Sie denken an Versailles, ja Versailles, das ist eine ganz andere Sache.“

Auf der Treppe im „Grand-Hotel“, wo die Engländer wohnen und wo eben Japans dem englischen Schatzkanzler Snowden das Angebot der übrigen vier Alliierten überreicht hat, ist ein heftiger Streit im Gange. „Es ist der unauflösliche Betrug, den man hier an der Welt begeht. Sie wollen uns auspressen wie Zitronen. Denken Sie daran, daß wir auf unsere Ostpreparation verzichtet haben. Und dann, ich frage Sie, wo ist die englische Abrechnung über die Liquidation deutscher Güter? Machen wir uns doch nichts vor; zwei Milliarden Goldmark haben Sie eingestiftet, ohne der Reparationskommission auch nur eine einzige Ziffer, auch nur ein einziges Dokument zu geben. Soll das vergessen sein? Glauben Sie nicht, daß wir das je vergessen. Und wo sind die Abrechnungen über die Bestände in der Kompensationskasse? Haben die Engländer jemals jemandem Einblick in diese Summe gestattet, die man dort aufgeschichtet hat? Glauben Sie, daß wir so dumm wären, den letzten Anteil, den wir gerechtfertigt haben, noch dranzugeben?“

Man steht hin, wer dort so heftig an alle Sünden erinnert und plötzlich so vorzüglich versteht, was man bis jetzt schon alles aus dem deutschen Säckel herausgedrückt hat und wer sich plötzlich so genau daran erinnert, wo alle diese Riesensummen geblieben sind — ein Italiener, der eine kleine freundschaftliche Unterhaltung mit einem Alliierten von der andern Fakultät hat.

Es ist seit Versailles die erste große Auseinandersetzung unter den Alliierten. Man ist erstaunt, wie genau sie untereinander zu berechnen verstehen, wie hoch der deutsche Beuteanteil ist, von dem jeder behauptet, daß ihn der andere erhalten hat. Da tauchen alte Sünden auf, da wird alter Haß wieder wach.

Die Franzosen entdecken plötzlich, daß Deutschland nicht leben kann, wenn es keine Kolonien hat. „Es ist ein absoluter Konflikt, daß man Deutschland seine Rohstoffgebiete genommen hat. Die deutsche Industrie kann nicht existieren, wenn sie alle Rohstoffe auf Umwegen über Vermittler beziehen muß. Das verteuert die gesamte Produktion und macht ihrem 60-Millionen-Volk das Leben teuer. Es muß eine Änderung im Mandatssystem des Völkerbundes eintreten. So, wie es heute funktioniert, haben wir uns das in Versailles nicht gedacht!“

Ein Engländer, der dabei steht, wirkt zum Franzosen gewandt ein: „Well, Sie hofften damals ja noch ein paar Mandate mehr zu bekommen. Aber vergessen Sie nicht, daß es viel gefährlicher ist, Deutschland von seiner Kornkammer Ostpreußen durch den Korridor zu trennen und ihm seine industriellen Rohstoffgebiete in Oberschlesien vorzunehmen.“

Seit vierzehn geschlagenen Tagen müssen die Deutschen zusehen, wie man über das Fell würfelt, das man ihnen über die Ohren gezogen hat. Und das alles unter Verschönerungsformeln, in denen der Weltfrieden, die Res-

Neue Verschiebung der Räumungsfrage.

Die Probleme der Woche.

as. Berlin, 19. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die neue Woche bringt im Haag die Fortsetzung der alten Kämpfe. Wohl ist der Abbruch der Konferenz vermieden, doch bestehen die alten Gegensätze unverändert fort. Jeder Versuch, sie zu überbrücken, ist bisher gescheitert. Auch das neue Angebot der Franzosen, Italiener, Belgier und Japaner hat der englische Finanzminister Snowden als völlig ungenügend bezeichnet. Andererseits hat man sich aber auch davor gehütet, dieses Angebot etwa als das letzte Wort zu kennzeichnen, sodass weitere Verhandlungen möglich sind. Es ist aber nicht zu verkennen, daß mit diesen weiteren Verhandlungen die Gefahr einer Verschiebung Deutschlands mit diesen Kämpfen wächst. Es liegen leider sehr bestimmte Anzeichen dafür vor, daß wir jetzt schon

in den Kampf um die Verteilung der Beute

verwickelt sind, womit wieder die Gefahr wächst, daß schließlich ein Kompromiß auf unsere Kosten zustande kommt. In der Räumungsfrage soll heute infolgedessen ein Fortschritt zu erwarten sein, als Briand nunmehr den Termin für den Abmarsch der letzten Truppen nennen will. Dabei wird mit angenehmen Überraschungen kaum zu rechnen sein, erklärt doch die französische Presse immer wieder, daß die Räumung vor dem Juli oder gar vor dem 1. September 1930 nicht beendet sein könne. Sollte der französische Ministerpräsident, der sich so gern als guter Europäer bezeichnen läßt, wirklich solche Termine nennen, so wird Dr. Stresemann

gegen eine derartige Verschleppung der Räumung mit allem Nachdruck protestieren

müssen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß bei einigem guten Willen die Räumung innerhalb einer kurzen Frist durchgeführt werden kann. Dafür bietet die schnelle Räumung des besetzten Gebietes durch die deutschen Truppen nach dem Waffenstillstand den besten Beweis, die unter ganz wesentlich ungünstigeren Bedingungen erfolgte.

Innenpolitisch bleibt

die Reform der Arbeitslosenversicherung

zunächst weiter im Vordergrund des Interesses. Das Kabinett soll bekanntlich eine entsprechende Vorlage verabschieden. Man hat dabei diesmal davon Abstand genommen, mit den im Haag weilenden Mitgliedern des Kabinetts eine besondere Aussprache herbeizuführen, sondern man hat sich mit der üblichen telegraphischen Verständigung begnügt. Es ist natürlich nicht zu verkennen, daß die Meinungsverschiedenheiten über den Umbau der Arbeitslosenversicherung noch immer recht groß sind. Andererseits wird man aber auch feststellen können, daß wohl auf allen Seiten der Wunsch besteht, eine Krise zu vermeiden. Stärker noch als diese politische Frage beschäftigt

die neue Refordfahrt des „Graf Zeppelin“

die Gemüter. Der Flug Friedrichshafen—Tokio erbringt erneut den Beweis für die Zweckmäßigkeit dieses Luftschiffes, nicht zuletzt aber auch für die geschickte Führung Dr. Eckners. Die Begeisterung in Tokio dürfte kaum geringer sein als die Begeisterung, die in Amerika war.

Inzwischen bereitet man sich in den Regierungskanzleien der großen Staaten schon wieder auf die Genfer Tagung des Völkerbundes vor, über deren Verlauf sich freilich vorerst noch sehr wenig sagen läßt, da man erst abwarten muß, wie sich die Dinge im Haag gestalten werden.

Am den Endtermin.

Haag, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Bekanntgabe des Endtermins der Räumung des Rheinlandes, die heute nachmittag in einer Besprechung zwischen Stresemann, Wirth, Briand und Jaspard erfolgen soll, wird vorher Gegenstand einer Aussprache zwischen Stresemann und Briand sein. Von gut unterrichteter französischer Seite wird erklärt, daß Briand zurzeit noch keinen Endtermin für die Räumung angeben kann, sondern genötigt sein wird, die Haltung in der Räumungsfrage von dem Zustandekommen des Young-Planes abhängig zu machen. Die Räumung könne im Juni wie auch im September 1930 erfolgen, das hänge eben alles von dem früheren oder späteren Zustandekommen des Young-Planes ab. Wenn Briand einen Räumungstermin angebe und ohne den Young-Plan in der Tasche nach Paris zurückkehre, so werde sein Kabinett vom Parlament gestürzt. Auf deutscher Seite wird erklärt, daß ein Räumungstermin, der auf Juni oder September 1930 datiert sei, für Deutschland untragbar sei. Der Streit zwischen Briand und seinen Generalstabschefs dürfe nicht zur Folge haben, daß ein deutscher Rechtsanspruch von Frankreich verschleppt werde. Deutschland sei gezwungen, Klarheit zu verlangen, umso mehr, als die Gefahr bestehe, daß eine Einigung mit England erst im September in Genf erzielt werde. Die Expertenkommission, die heute bereits eine Sitzung abgehalten hat, dürfte noch nicht so schnell zu einer Einigung kommen. Die Vertagung der Haager Konferenz, die man nun allgemein für nächsten Samstag annimmt, würde dazu führen, daß die deutschen Delegierten in der Räumungsfrage mit leeren Händen nach Hause kämen.

Persönliche Zusammenkunft Briand-Snowden?

Paris, 19. Aug. Der Korrespondent des „Excellior“ im Haag glaubt zu wissen, daß Annäherungsversuche im Gange seien dergestalt, daß Briand veranlaßt werden solle, Snowden einen persönlichen Besuch abzustatten.

Die Belgier wollen nach Wiesbaden.

Haag, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Frage der Räumung der dritten Zone hat im Haag ganz plötzlich eine höchst sensationelle Wendung genommen. Die Belgier bestätigten eine von der belgischen Telegraphen-Agentur Belga gebrachte Nachricht, daß die Belgier einen Teil der belgischen Truppen, die am 15. September aus der zweiten Zone zurückgezogen werden, in diejenigen Teile der dritten Zone um Wiesbaden transportieren wollen, die durch den Rückzug der Engländer freierwerden. Dieser Meldung wird noch hinzugefügt, daß die englischen Quartiere durch belgisches Militär besetzt werden sollen, um der Belagerung auch nach dem Abzug der Engländer einen internationalen Charakter zu geben. Es ist ganz offensichtlich, daß hinter diesen belgischen Absichten französischer Druck steht und man sieht darin einen Beweis dafür, daß Briand heute keinen Termin für die dritte Zone geben wird, sondern höchstens die mathematische Formel: Beginn der Räumung der dritten Zone 8 Monate nach Inkrafttreten des Young-Planes mit einer Räumungsdauer von 6 Monaten. Die deutschen Militärjagverbände, die bei der deutschen Delegation eingetroffen sind, bemessen die technisch notwendige Räumungszeit auf 14 Tage. Es ist zu erwarten, daß die neue Verschiebung der Räumungsfrage in der persönlichen Aussprache zwischen Stresemann und Briand erörtert werden wird. Man glaubt, daß die große Aussprache zwischen Stresemann, Wirth, Briand, Henderson und Jaspard heute nicht zustande kommt, und eine weitere Verschiebung erleidet.

Stimmungsmache der französischen Presse.

Paris, 19. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Auch heute leben die Blätter noch keine Lösungsmöglichkeiten für die Gegensätze auf der Haager Konferenz. Die Aufgabe des gestern eingeleiteten technischen Unterkomitees wird von der Presse dahin umrissen, daß es nur die englischen Forderungen und die bereits an England geflossenen Zahlungen einerseits sowie die von den übrigen Mächten gemachten Zugeständnisse andererseits differenziell zu ermitteln habe. Dagegen sei das Komitee nicht befugt, Änderungen am Young-Plan vorzunehmen, der von den vier Mächten nach wie vor als unantastbar betrachtet werde.

Die Blätter stellen fest, daß man von einer Einigung mit Snowden ebenso weit entfernt sei wie zu Beginn der Krise, und befürchten, daß Snowden auch die vom Unterkomitee angenommenen Ziffern als ungenügend bezeichnen und den Abbruch der Konferenz herbeiführen werde, wenn Frankreich und Italien nicht weitere Opfer bringen. Das „Journal“ hofft allerdings noch auf eine Verständigung. Bei den Forderungen und Angeboten gebe es ein weites Feld zur Einigung, auf das viele Schicksal mit und ohne Deduktion gezogen worden seien. Das „Echo de Paris“ fordert dagegen die Abreise der französischen Delegation, damit Briand, der sich bisher in der Verteidigung des Young-Planes fest gezeigt habe, wieder auf finanziellen noch auf politischem Boden zur Nachgiebigkeit bewogen werde.

Bemerkenswert ist eine Erklärung des „Excellior“, der erfahren haben will, daß man daran denke, die Zahlungen des Young-Planes für die vier Mächte, die diesen Plan annehmen, im Rahmen des Dames-Planes in Kraft zu setzen, was Deutschland eine sofortige Erleichterung seiner Budgetlasten bringen würde. Die normale Dames-Annuität würde dann lediglich zugunsten Englands weiterlaufen.

Zur Räumungsfrage melden die Blätter, daß die Räumung der zweiten Zone auf alle Fälle im September beginnen und vor Weihnachten beendet werden solle. Falls die Konferenz unterbrochen werden müßte, würden die französischen Truppen in der dritten Zone bleiben, selbst wenn England, was schon ziemlich sicher sei, keine Truppen abziehe. Briand halte an dem Standpunkt fest, daß die Räumung erst nach Ratifizierung des Young-Planes durch sämtliche Parlamente eingeleitet und in sechs bis zehn Monaten durchgeführt werden könnte.

Aus Brüssel wird dazu eine offizielle Darstellung wiedergegeben, wonach die belgischen Truppen nach Räumung der zweiten Zone in die dritte Zone überföhrten würden, um der Besatzung ihren internationalen Charakter zu wahren. Auch in belgischen Kreisen werde betont, daß die weitere Räumung von dem finanziellen Erfolg der Konferenz abhängig gemacht werden müsse.

Die englische Presse hinter Snowden.

London, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die heutige Londoner Morgenpresse bringt in ihren Kommentaren zu den Vorgängen im Haag nach Ablehnung des Anerbietens der „Bier“ durch Snowden wiederholt ihre Zustimmung und ihr Einverständnis mit dem Standpunkt des englischen Schatzkanzlers zum Ausdruck. Man erwartet allgemein, daß die im Gegensatz zu England stehenden Reparationsgläubiger sich nunmehr zu einer diskutablen Konzession gegenüber Großbritannien bereit finden werden.

Der „Daily Chronicle“ schreibt hierzu, es sei zu hoffen, daß die Delegierten der früheren Alliierten Englands während der Zeit, die die Arbeit der Finanzjagverbänden in Anspruch nimmt, den englischen Standpunkt würdigen lernen. Sollten aber einige von ihnen damit rechnen, daß MacDonald oder Henderson in der Revisionsfrage nachgiebiger sein würden als Snowden, so sei dies ein großer Fehler, denn Snowden habe nach wie vor die Unterstützung und die Zustimmung des gesamten englischen Volkes hinter sich. Wenn die Konferenz zusammenbreche, so sei dies nicht Snowdens Schuld, sondern die Schuld jener Mächte, die die englische Bereitwilligkeit, die Verpflichtungen anderer Länder zu bezahlen, zu sehr ausnützten.

Der „Daily Herald“, der sich ebenfalls hinter Snowden stellt, bringt seine Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Snowden den englischen Reparationsanteil nicht auf Kosten der kleineren Gläubiger oder durch Mehrleistungen Deutschlands ermöglicht sehen wolle.

ernsten Staaten von Europa, die Solidarität des Kontinents bis zum Überdruß verantwortlich gemacht werden, wenn ein Allierter den anderen zu überbieten sucht. Erinnern aber die Deutschen daran, daß der europäische Frieden auch noch von anderen Dingen als vom Spa-Schlüssel, Quotenverteilung und den 32 Goldmillionen abhängt, nämlich von der Rheinandräunung, von der Befreiung deutschen Bodens, von der Rückgabe des Saargebietes, dann sind das plötzlich nicht nur Fragen sekundärer Art, sondern neue Objekte für Schachergeschäfte.

Heute Kabinettsbeschluss über die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett wird heute zusammentreten, um die Arbeitslosenversicherung zu behandeln. Bereits am Samstag haben im Reichsarbeitsministerium eingehende Reformbesprechungen stattgefunden, in denen versucht wurde, nach der neuen Lage, die sich aus den interfraktionellen Besprechungen ergeben hat, den Gesetzentwurf abzuändern. Ob man bereits feste Formulierungen gefunden hat, steht noch nicht fest. Es ist jedoch anzunehmen, daß das Kabinett selbst das letzte Wort sprechen wird, was die weiteren Verhandlungen erleichtern dürfte. In Regierungskreisen ist man bestrebt, möglichst in den ersten Tagen der Woche den Gesetzentwurf zu verabschieden, so daß, wenn keine besonderen Schwierigkeiten auftauchen, der Sozialpolitische Ausschuss bereits am Dienstag den fertigen Entwurf vorfinden kann.

Evangelische Kirche und Staat.

Berlin, 18. Aug. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, rechnet man an zuständiger Stelle damit, daß die Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen so rasch von statten gehen, daß der Preussische Landtag sich bereits im Herbst abschließend mit dieser Materie beschäftigen kann. Es würde damit sowohl den Wünschen der evangelischen Kirche, wie auch denen des Landtages entsprochen werden, der ja in seiner bei der Verabschiedung des Konfords als angenommenen Resolution den „alsbaldigen Abschluß gleichwertiger Verträge“ verlangt hatte. Entsprechend diesem Wunsch des Landtags dürfte die Vereinbarung nicht in die Form eines Staatsgesetzes, sondern in die eines Vertrags zwischen dem römischen Vertrag geschlossen werden. Man rechnet damit, daß die 8 evangelischen Kirchen ein gemeinsames Gremium bilden, das als einheitlicher Vertragspartner dem Staate gegenüberstehen würde.

Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen wird den evangelischen Kirchen eine Erhöhung ihrer Dotationen zugesprochen, deren Ausmaß aber noch nicht feststeht. Die evangelischen Kirchen ihrerseits werden, analog den Bestimmungen des Konfords, dem Staate ein gewisses Mitbestimmungsrecht bei der Besetzung hoher kirchlicher Ämter einräumen. Neben diesen Hauptdingen wird man noch darüber zu verhandeln haben, daß gewisse Fonds, die bis jetzt bei mehreren Regierungshauptkassen als ausschließlich kirchliches Eigentum bestehen, auch äußerlich aus der Staatsapparatur herausgeholt werden. Schließlich wird, auch hier in Analogie zu dem römischen Vertrag, darüber zu beraten sein, ob und wie den evangelischen Kirchen ein Mitbestimmungsrecht bei der Besetzung evangelischer Lehrstühle an den Universitäten zuzugestehen ist. Durch die Sommerferien waren bisher die Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen nur langsam voran gekommen, doch vollzogen sie sich durchaus reibungslos. Bereits in den nächsten Tagen wird aber die maßgebenden Referenten wieder selbst im Amt und man glaubt, daß dann die erwünschte Verständigung nicht lange auf sich warten lasse.

Kein Rückkauf der Neubefugnisse durch das Reich.

Berlin, 18. Aug. In den letzten Tagen waren an der Berliner Börse und anderwärts Gerüchte verbreitet, wonach mit einer Ordnung der Reparationsfrage ein Ankauf der Neubefugnisse (Abföhrungsschuld des Reiches) verknüpft sein würde. Das Gerücht soll dadurch entstanden sein, daß von einer süddeutschen Bankfirma Zirkulare verschickt worden sind, in denen behauptet wird, die Neubefugnisse würden mit 20 Prozent zurückgekauft werden. Auf Anfrage an zuständiger Stelle erklärt WTB-Handelsdienst, daß irgend welche Verhandlungen wegen Rückkaufs der Neubefugnisse oder Abfindung der Eigentümer nicht stattgefunden haben und nicht stattfinden.

Informationsreise des Reichsrates.

Karlsruhe, 18. Aug. Der Reichsrat unternimmt vom 23. bis einschließlich 26. September eine Informationsreise durch Baden. Er wird zunächst am Montag, den 23. September, sich in Konstanz aufhalten, am Dienstag, den 24., in Freiburg i. Br., am Mittwoch, den 25., in Kehl und Karlsruhe und am Donnerstag, den 26. September, in Mannheim. In allen Orten werden Besprechungen mit den Vertretern der Wirtschaft und den Behörden abgehalten. Von Mannheim aus wird der Reichsrat eine zweitägige Informationsreise durch die Pfalz unternehmen.

Anffhäuserbund und Volksbegehren.

Berlin, 18. Aug. Die Presseabteilung des Deutschen Reichskriegerbundes des Anffhäuser teilt mit: Das Volksbegehren, das jetzt vorbereitet wird, und das sich gegen die Kriegsschuldfrage und gegen den Youngschen Plan richtet, liegt zweifellos im Bereich des politischen Kampfes, dem der Anffhäuserbund nach keiner Satzung sich fernzuhalten verpflichtet ist. Demgemäß ist für die im Anffhäuserbund zusammengeflochtenen Verbände und Vereine als solche der Eintritt in die örtlichen Ausschüsse für das Volksbegehren nicht zulässig. Der Betätigung der einzelnen Mitglieder wird damit in keiner Weise vorgeschrieben.

Ründigung des deutsch-türkischen Handelsvertrags.

Berlin, 18. Aug. Der deutsch-türkische Handelsvertrag vom 12. Januar 1927 ist von der türkischen Regierung gelündigt worden. Gemäß Artikel 19 des Vertrags tritt dieser am 3. Februar 1930 außer Kraft.

Die organisierte Landwirtschaft.

Die Ereignisse der großen Politik, Kämpfe um Regierungsbildungen, Staatsverträge, Steuern, werden der Öffentlichkeit leicht und oft zugeführt, erläutert und zur Kritik übergeben. Aber, was sich in der Privatwirtschaft abspielt, beschäftigt meist nur den Kreis der unmittelbar Beteiligten und Interessierten, obgleich man sich doch seit Jahren darüber klar ist, daß solche Verträge der Privatwirtschaft in zunehmenden Maß unmittelbar Rückwirkungen auf das öffentliche Leben haben. Die Bildung von Industrieartellen findet allenthalben noch Interesse. Was in der Landwirtschaft vorgeht, entzieht sich fast ganz der allgemeinen Anteilnahme. Und doch ergibt sich die Bedeutung der landwirtschaftlichen Betriebe für die Gesamtwirtschaft aus jeder statistischen Berechnung. Sie zeigt sich fast deutlicher noch als in den Produktions- oder Beschäftigungsziffern, wenn man die Frage einmal von der negativen Seite aufrückt und sich überlegt, daß die landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands nach den letzten Berechnungen mit etwa 11,5 Milliarden Mark verschuldet sind. Denn aus der Höhe dieser Schuldziffern kann man leicht auf den volkswirtschaftlichen Wert schließen, den die Landwirtschaft darstellt.

Im landwirtschaftlichen Organisationswesen ist vor wenigen Wochen eine Änderung eingetreten, die von der Öffentlichkeit fast gar nicht beachtet wurde, obgleich sie der Beginn einer völligen Umgestaltung unserer landwirtschaftlichen Betriebsverhältnisse werden kann. Die Millionen landwirtschaftlicher Einzelbetriebe sind in einen einzigen Verband zusammengefaßt worden, die deutsche Landwirtschaft hat eine umfassende Spitzenorganisation erhalten, wie sie kaum ein anderer Wirtschaftszweig hat. Es bestanden in Deutschland bis jetzt 7 landwirtschaftliche Genossenschaften, die getrennt voneinander arbeiteten: Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften, der Genossenschaftsverband des Reichslandbundes, der Genossenschaftsverband der deutschen Bauernvereine, der Genossenschaftsverband der deutschen Bauernschaft, der Mittelrheinische Genossenschaftsverband und schließlich der Verband der ober-schlesischen Genossenschaften. Diese 7 Verbände, denen rund 40 000 Genossenschaften und 4 Millionen Einzelmitglieder angehören, sind jetzt in einem Einheitsverband zusammengefaßt worden, nachdem alle früheren Einigungsverhandlungen — sie gehen zurück bis in das Jahr 1905 — stets scheiterten. Während bisher die verschiedenen Genossenschaftsverbände (besonders die 3 größten: Der Reichsverband, die Raiffeisen-Genossenschaft und der Reichslandbund) gegeneinander arbeiteten und dadurch häufig genug die ihnen angeschlossenen landwirtschaftlichen Kreise schädigten, wird jetzt eine einheitliche Leitung möglich sein.

Die Zusammenlegung dieser Leitung war, was bezeichnend ist, eines der schwierigsten Einigungsprobleme. Man hat sie schließlich gelöst, indem man zwei gleichberechtigte Präsidenten einzusetzen beschloß, den Vertreter des Reichsverbandes, Geheimrat v. Henning und Dr. Hermes, den Präsidenten der Vereinigung deutscher Bauernvereine. Die neue Organisation soll im Herbst anfangen zu arbeiten und damit werden sich vielleicht wesentliche Änderungen ergeben. Daß die Einigung zustande kam, ging nicht so ganz auf freien Entschluß der Beteiligten zurück. Dieses Ergebnis wurde vielmehr durch einen gewissen Druck erzielt, den das zentrale Geldinstitut, die Preußentasse, auf die Genossenschaften ausübte, die im Lauf der Zeit in immer stärkere Abhängigkeit von der Preußentasse geraten waren. Während es ursprünglich nämlich die Aufgabe der Genossenschaften sein sollte, für die ihnen angeschlossenen Einzelbetriebe Geld zu beschaffen und eine Art Ausgleichskasse einzurichten, wurden sie besonders durch die Wirkungen der Inflationszeit allmählich nur noch zu einer Durchgangsstation für die Gelder, die ihnen die Preußentasse zur Verfügung stellte, also für amtliche Gelder. Wenn das amtliche Geldinstitut auf

eine Einigung der Genossenschaften hingewirkt hat, so liegt der Grund dafür vor allem auch darin, daß sich durch das Gegeneinanderarbeiten der einzelnen Verbände eine gewisse Desorganisation auf dem landwirtschaftlichen Kreditmarkt bemerkbar gemacht hatte. Manche Betriebe gingen nacheinander Schuldenverpflichtungen bei den verschiedenen, konkurrierenden Genossenschaften ein und allmählich verschwand auf diese Art jede Möglichkeit, über die Schuldverhältnisse und über die Kreditwürdigkeit eine klare Übersicht herzustellen.

Die Zusammenfassung der Genossenschaften in einem Einheitsverband wird dem landwirtschaftlichen Kreditwesen wieder die Gelegenheit geben, sich von den amtlichen Geldern unabhängig zu machen. Das wird sicherlich nicht heute und morgen möglich sein, denn zunächst müssen die Genossenschaften wieder in ihre Aufgabe hineinwachsen, als Sammelbecken und Verteilungsstelle für erspartes Eigenkapital zu dienen. In der Zwischenzeit wird sich aber schon eine andere, nicht weniger wichtige Aufgabe ergeben. Die Bestrebungen, die landwirtschaftliche Produktion und den Absatz nach modernen Methoden umzugestalten, hatten bisher keine zentrale Leitung. Sie scheiterten vielfach an einer gewissen Passivität im Einzelbetrieb, die von den amtlichen Stellen auf einzelnen Gebieten dadurch überwunden wurde, daß man einen Markenschutz z. B. für Butter und Eier einführt. Jetzt wird eine Eigenorganisation der Landwirtschaft selbst in der Lage sein, diese Bestrebungen zu fördern. Man hat Beispiele für den Erfolg solcher Maßnahmen in Holland, Dänemark, den Vereinigten Staaten. Die Verhältnisse in Deutschland liegen allerdings wesentlich anders als in jenen Ländern. Aber man wird versuchen müssen, die für Deutschland passenden Formen zu finden. Gewiß ist die Neuordnung der Produktions- und Absatzverhältnisse an dem Geldmangel der deutschen Landwirtschaft gescheitert, aber es soll sich ja auch nicht um kurzfristige Aufgaben, sondern um eine langsame Aufbauarbeit handeln. Die Einheitsorganisation mit ihren vier Millionen Einzelmitgliedern ist jedenfalls eine wirtschaftliche Großmacht ersten Ranges und einer solchen Großmacht werden zur Durchführung ihrer Zwecke ganz andere Mittel und ganz andere Einflußmöglichkeiten zur Verfügung stehen, als den bisherigen Konkurrenzunternehmungen.

Französische Filmateliers auf Reparationskonto.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Nachricht, daß eine französische Filmgruppe auf dem Reparationskonto über das Reparationskonto auf dem Reparationskonto große Filmateliers an der Riviera bauen lassen will, die in fähbare Konkurrenz zu der amerikanischen Filmindustrie treten sollen, erfahren wir noch ergänzend, daß es sich dabei um den Plan des französischen Filmindustriellen Samat handelt. Über die Einzelheiten des Planes und insbesondere über die Art und Weise der Verrechnung ist etwas Positives im Augenblick noch nicht bekannt. Im übrigen sind deutsche Filmlieferungen nach Frankreich über Reparationskonto nichts Neues. Erinnerung ist zu dem Beispiel noch, daß vor einiger Zeit die Ufa eine große Lieferung an eine Pariser Firma auszuführen hatte. Der Wert dieser Lieferung betrug ungefähr acht Millionen Mark. Später stellte sich heraus, daß die Empfängerfirma eine Gesellschaft im Konzern der Ufa-Betriebe ist, und diese Tatsache ergab in Frankreich großes Aufsehen. Die Angelegenheit wurde indessen bald durch einflußreiche Vermittlung beigelegt.

Wieder deutsche Kintittel in Oberschlesien.

Kattowitz, 18. Aug. Die „Kattowitzer Zeitung“ meldet: Am Freitag hat in Kattowitz eine Generalversammlung des schlesischen Kinobesitzerverbandes stattgefunden, in welcher mit 31 gegen 6 Stimmen beschlossen wurde, ab 23. dieses Monats in allen Kinos der Wojwodschaft Schlesien die Filmvorführung mit zweisprachigem Text zu versehen.

wie immer die entzündenden Szenen von Bernhard Paumgarten mit den Wiener Philharmonikern.

In „Fidelio“ ersang sich vor allem Lotte Lehmann das Herz aller Ausländer. Der Berliner Ludwig Holmann als Don Pizarro erreichte Aussehen durch das ungewöhnliche Format seiner Stimme. Leider fügte er sich darstellerisch nicht ganz in das Ensemble. Er war viel zu wild, agierte beängstigend diabolisch und gab so einen richtigen Erbsewicht, wo man einen schürftigen Granden von Distinktion zu sehen gewohnt war. Joseph Kalenberg als Florestan sang nicht weniger prachtvoll als vorher Piccaver oder Richard Tauber.

„Don Juan“ zeigte die Künstler der Wiener Staatsoper und ihr Orchester auf voller Höhe. Die Stimmen einer Maria Kemeth, einer Claire Born, einer Adele Kern entzünden immer wieder. Richard Mayr, der beste deutsche Leporello, war darstellerisch so drastisch wie je, stimmlich bewegend und sollte sich als gebürtiger Salzburger Separataplauser. Ein Gast aus Deutschland, Karl Hammes, war die Sensation dieser Aufführung. Sein Spiel ist edel und ungesungen, seine Stimme delikate und wohlausgeglichene. Er gab weniger den dämonischen Verführer als den forschenden Draufgänger, sein Liebeswerben war nicht schmeichelnd domineant wie bisher üblich, aber gerade diese neue Auffassung — stolzer Edelmann mit der Geißte des Eroberers, dessen Kraft in der eigenen Brust liegt — hatte etwas ungemein bewegendes. Auch hier war der Beifall ungewöhnlich groß.

Höhepunkt der Festspiele war ein neuinszenierter „Kosentavaler“. Alfred Koller zauberte in die kleine Bühne des Hauses einen prächtigen, mehr zierlichen als prunkvollen Schauspiel. Die Regie Lothar Wallersteins war bemüht, das allgemein Menschliche der Dichtung und Musik herauszubringen: Tragödie des Alters (1. Akt), Triumph der Jugend (2. Akt). Alles löst sich in Komik (3. Akt). Rühmt man die Sänger, so muß hier vor allem Mayr als beredter Ochs von Verghenau genannt werden. Stimme und Darstellung weitestgehend. Lotte Lehmann war eine herrliche Marfalkin, Vera Schwarz lebendig als Octavian, Adele Kern eine liebliche Sophie mit einer kleinen, aber edelsten Stimme, Koloman Patz, schon im Don Juan als Octavio sehr bemerkenswert, hatte hier nur als „Sänger“ Gelegenheit seinen schwellenden weichen Tenor zum Besten zu geben.

Bemerkenswert war diese Aufführung auch durch das erste Erscheinen von Clemens Krauß, dem neuen Wiener

Stalins großes Reinemachen.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Stalin, der sich zurzeit zwar auch im Urlaub befindet und von Roganowski und Molotow vertreten wird, scheint unter seinen Diplomaten und Staatsmännern ein großes Reinemachen vorzunehmen. So ist neben Tschitscherin, der sich seit dem 2. August in Bad Schwalbach im Taunus befindet, jetzt auch Litwinow abgesetzt worden, der seinen Exilurlaub in einem fränkischen Bad verbringen soll und von dem Armenier Karachan vertreten wird. Die Absetzung von Litwinow dürfte wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen sein, daß seine Frau unter anderem in der „Roten Fahne“ wegen ihrer allzu schönen Kleider angegriffen wurde. Ähnlich ist es ja auch Lunatscharski gegangen, der durch seine Frau Rosenfeld, die sich wegen ihrer Schönheit großer Beliebtheit erfreute, aus dem Feld gesetzt wurde. Nunmehr munkelt man sogar, daß auch der russische Botschafter in Berlin Krestinski, dessen Kaviar allgemein bekannt ist, nicht mehr ganz persona grata sein soll. Interessant wird es sein, wie lange es Karachan noch aushalten wird, der als Armenier eigentlich keinen besonderen Kontakt mit dem Georgier Stalin haben dürfte, obwohl es heißt, daß sich beide noch ganz gut ständen.

Russischer Flottenbesuch.

Swinemünde, 18. Aug. Mit mehr als zehntausendiger Verpätung trafen die erwarteten russischen Kriegsschiffe unter Führung des Kommandeurs Kall heute abend nach 20 Uhr im Swinemünder Hafen ein. In kurzen Abständen machten die beiden Kreuzer „Profintern“, Kommandeur Gusnezoff, und „Aurora“, Kommandeur Meer, im Binnenhafen fest. Die Mannschaft des im Hafen liegenden Linien Schiffes „Elab“ und der Torpedobooten hatten Paradeausstellung genommen, ebenso die aus je 500 Mann bestehende Besatzung der russischen Schiffe. Im Bord der „Elab“ befand sich der Berliner russische Geschäftsträger Bratman-Brodowski, der russische Marineattaché Putna und der Stettiner russische Konsul Umbria, die mit Salut empfangen wurden. An Bord der russischen Schiffe spielten die Schiffskapellen. Eine tausendköpfige Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei.

In Pillau sind am Sonntagvormittag die sowjetrussischen Torpedobooten „Aslow“ und „Rennin“ zu einem mehrtägigen Besuch eingelaufen. Von den Torpedobooten und der Küstenbatterie wurde der übliche Salut abgegeben. Bald nach dem Festmachen der Schiffe wurden zwischen dem Kommandanten von Pillau und dem Bürgermeister der Stadt sowie dem Kommandanten der russischen Torpedobooten Besuche ausgetauscht.

In Memel sind ebenfalls russische Torpedobooten eingelaufen.

Kommunistenpropaganda unter den italienischen Kriegsschiffbesatzungen.

Riel, 18. Aug. Von Kommunisten wurden in der inneren Stadt an die Mitglieder der Besatzung der im Hafen liegenden italienischen Kriegsschiffe in italienischer Sprache abgelesene Flugblätter verteilt, in denen versucht wurde, die italienischen Seeleute gegen die italienische Regierung zu beeinflussen. Hierbei kam es zu einem Zwischenfall. Ein italienischer Marineangehöriger, der kurz Einblick in die Flugblätter genommen hatte, erteilte einem der Ausreiter eine kräftige Ohrfeige. Von Schutzpolizeibeamten wurde der Verteiler der Flugblätter, der auch „Nieder mit dem Faschismus“ gerufen habe, zur Wache gebracht, wohin die Italiener folgten und ihre Namen freiwillig zu Protokoll gaben. Nach Feststellung der Personalkarte wurden alle Beteiligten entlassen.

Reichstagsabgeordneter Höllein 7.

Berlin, 18. Aug. Im Alter von fast 50 Jahren ist heute mittag der kommunistische Reichstagsabgeordnete Emil Höllein an einem Gallenleiden verstorben. Höllein gehörte seit 1920 dem Reichstag ununterbrochen an.

Salzburger Festspieltage.

Die Festspiele 1929, die einen Übergang darstellen — von den Reinhardtinszenierungen sah man nur den allbekannten „Federmann“ — gaben den Zweifeln noch keinen Anlaß zur Schadenfreude. Der Besuch war ausgezeichnet, es gab Fremde wie immer, die Hotels waren ausverkauft und vor den Vorstellungen stand die einheimische Bevölkerung Spalier, um die imposante Wagenaufahrt zu genießen. Freilich war das künstlerische Ergebnis schwächer als im Vorjahr.

Sehn Jahre „Federmann“, diesmal unter dem unmittelbaren Eindruck des tragischen Todes seines Dichters Hugo von Hofmannsthal. Wieder begann die melodische süße Stimme eines Moissi, wieder ergriß die herbe Anmut einer Delene Thimma, als „Glaube“ wohl von keiner deutschen Schauspielerin an Empfindung zu erreichen, wieder war Frieda Richard eine zu Tränen rührende „Mutter Federmanns“. Neue Schauspieler fügten sich diesen bei. Louis Rainer, ein schauriger „Tod“, spielte auch den „Teufel“. Nicht so grotesk wie Sokoloff, nicht so skurril wie Wallenberg, war er elegant wiegen und hässlich wie Ruten Evans als „Gute Werke“ ließ ihr verbrochenes rührendes Stimmchen ertönen, Erich Musil als „Guter Geselle“ bellmte wieder und trennbar seinen Hingelingshellen Part und Raoul Lange als „Mammon“ erhob sich übermächtig schaurig aus seiner Truhe. Dazu tönten vom alten Salzburger Dom die Gloden, als wären sie von der Regie in das Spiel miteinbezogen, die Tauben schwirrten über die Bühne und „Federmanns Buhle“, Danna Serpacs, entzündete durch ihre Schönheit aller Männer Augen. Es war ein atemberaubender Erfolg wie vor zehn Jahren.

Der andere Teil der Festspiele, gänzlich auf Musik gestellt, war nicht weniger von Erfolg begleitet. Freilich gab es auch hier Stimmen, die eine andere Auswahl des Gebotenen forderten, neuere Musik, Aufführungen usw. Aber die Salzburger Festspiele werden wohl ihrer Tradition treu bleiben, um ihren Charakter nicht zu verlieren. Und so gab es nur alte edle Meisterstücke, einen Mozart, einen Beethoven und einen Richard Strauss. In Konzerten hörte man Haydn, Mozart, Beethoven, Bruckner, Johann Strauss und alte deutsche Meister. Von Dirigenten waren Schalk, von Dohnányi, Hans von Knappertsbusch, Fritz Busch und Paul Kerkas aus London zu sehen. Schließlich gab es

Staatsoperndirektor, am Dirigentenpost. Krauß führt sein Orchester sehr sicher, sehr elegant, mehr mit dem Verstand als mit dem Herzen. Man spürt nirgends Begeisterung, aber der Komponist kommt zu seinem Recht. Die Wiener sind freilich mehr Eian, mehr Dingabe gewöhnt. Der äußere Erfolg war nichtdestoweniger außerordentlich groß, und die Feuerwerke auf diese Weise glänzend bestanden. D. B. R.

Im Angesicht des Mount Everest.

Indischer Reisebrief von Anton Dübke.

Während einer langen Nachtfahrt brachte mich der Darjilingerzug dem Norden Indiens zu. Aus einem unruhigen Schlafe, der oft gestört wurde durch lautes Schreien in den Bahnhofshallen, erwachte ich im dämmernden Morgen in Sikauri, der Endstation der Eastern-Bengal-Eisenbahn. Ein fast winzig zu nennender Eisenbahnzug, der aus einer Seilschlingenschachtel entnommen zu sein schien, wartet auf den Reisenden, der seinen Weg in den Himalaja nehmen wollte. Die Wagenabteile des Zuges sind so klein, daß man sich kaum unterbringen kann. Gleich nachdem das Häglein Sikauri verlassen und eine große Brücke überquert hat, gelangt man mitten in Urwaldgebiet, das dem Reisenden die ganze Großartigkeit tropischen Pflanzenwuchses zeigt. Die weite Ebene, die sich hier am Fuß des Himalajagebirges ausstreckt, ist sumpfiges Dschungelgebiet, in dem das Malariafieber seine Heimat hat und das deshalb trotz seiner großen Fruchtbarkeit nicht bewohnt ist. Nach Verlassen der sumpfigen Ebene, die mit dichtem Buchwerk bewachsen ist, zeigt sich am Abhänge des nun beginnenden Berges das ganze Pracht und Apogäum tropischer Vegetation. Schlanker Bambus, Kokospalme, Arosien, farbige Blütenstauden, kräftiger Schilfwuchs und die Wirtis harter Wurzelbäume wuchern hier in ihrer unberührten Großartigkeit.

Unermüdlich pustet das kleine blaue Gattige Locomotiv den Berg hinauf. Oft muß es halten, um Wasser oder Kohlen einzunehmen oder den Maschinen zu kühlen. Das Bahnhofsgebäude, das schon im Jahre 1888 gebaut wurde, um den Verkehr mit dem Himalaja zu vermitteln, ist ein kurioses technisches Wunderwerk. Auf kleinen sehr schmalen Schienen, die mit Rägeln auf den Holzschwellen befestigt sind, sucht es sich den Weg auf vielen Krümmungen und Windungen 24 Tausend Meter hoch in die Berge. Das Gattige führt an vier Stellen spiralförmig über dem unteren

Kritische Lage im Fernen Osten?

London, 19. Aug. (Fig. Drahtbericht.) Ein Teil der Meldungen aus dem Fernen Osten lautet außerordentlich beunruhigend, wobei jedoch zu bemerken ist, daß in den letzten Tagen derartige Nachrichten von anderer Seite als unzutreffend bezeichnet wurden. Nach den hier eingegangenen Meldungen sollen bei den Zusammenstößen an der russisch-chinesischen Grenze, die noch andauern, bisher bereits 60 chinesische Soldaten getötet und zahlreiche andere verwundet worden sein. Die Verluste auf russischer Seite seien gleichfalls beträchtlich. Die meisten der Grenzzwischenfälle werden nach russischen Darstellungen von Weißrussen provoziert, die ein besonderes Interesse an dem Ausbruch eines offenen Konflikts zwischen Rußland und China hätten. Russische Flugzeuge patrouillierten häufig an der russisch-mandschurischen Grenze. Viele Chinesen aus den Grenzgebieten befinden sich auf der Flucht nach Charkow. Die Verhaftungen russischer Staatsangehöriger durch die chinesischen Behörden werden inzwischen fortgesetzt. Die Inhaftierten werden in einem Konzentrationslager in der Nähe von Charkow untergebracht. Über die Presse-telegramme ausländischer Korrespondenten hat die Kantingregierung eine scharfe Zensur verhängt.

Einmarsch von Sowjettruppen in die Mandschurei.

Moskau, 18. Aug. Amtlich wird gemeldet, daß zehntausend Mann Sowjettruppen mit Maschinengewehren und 30 Feldgeschützen das Grenzgebiet von Mandschuri übergriffen haben. Die drasilose Verbindung mit Mandschuri ist nicht unterbrochen.

Die Agentur Indopacifique meldet aus Schanghai: Nach offiziellen Mitteilungen hat die Kantingregierung, um ihrer friedlichen Politik treu zu bleiben, strenge Anweisungen gegeben, auf die russischen Provokationen in der Mandschurei nicht einzugehen, doch geht das Gerücht um, daß 60.000 Mann aus der Provinz Fengtien an die Grenze geschickt wurden.

Paris, 19. Aug. Der Korrespondent des „Petit Parisien“ in Schanghai berichtet, daß Marshall Tschanghwei, Liang angekündigt habe, er treffe Maßnahmen zur Verteidigung der Grenze und habe die Mobilisierung von weiteren Brigaden in Stärke von hunderttausend Mann angeordnet.

Überfälle chinesischer Banden.

Moskau, 18. Aug. Wie die Telegrammenagentur der Sowjetunion berichtet, sind wiederholt Überfälle im Gebiet der Mandschuriabahn auf Sowjetgrenzposten und friedliche Bevölkerung durch Weißgardisten und chinesische Banden gemacht worden. Die Überfälle haben insbesondere in den letzten Tagen bei der Bahnstation Mandschuria und dem Dorfe Poltawa in der Nähe der Station Bogramischnaja einen herausfordernden Charakter angenommen. Chinesische Meldungen, daß die Initiative der Angriffe angeblich von Sowjeweise ausgeht, werden als böswillige Erfindung bezeichnet. Die Telegrammenagentur der Sowjetunion ist bevollmächtigt, entschieden zu erklären, daß in allen Fällen ohne Ausnahme die Sowjetgrenztruppen sich nur auf entschlossene Abwehr der Überfälle sowie der Versuche der Weißgardisten und chinesischen Banden, im Sowjetgebiet einzubringen, beschränken.

Blutige Zusammenstöße in Obersteiermark.

Graz, 18. Aug. In der Ortschaft St. Lorenzen in Obersteiermark kam es heute nachmittag zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Sozialdemokraten. Im Laufe des überaus heftigen Handgemenges fielen mehrere Schüsse. Ein Mann, angeblich ein sozialdemokratischer Parteigänger, wurde getötet; zehn Personen wurden schwer und vierzig leicht verletzt. Die Verletzten gehören beiden politischen Gruppen an. Es dauerte ziemlich lange, bis ein großes Aufgebot von Gendarmen die Ruhe wiederhergestellt hatte. In St. Lorenzen hatte eine sozialdemokratische Versammlung stattgefunden, zu der auch am Nachmittag politische Gegner erschienen waren. Nach mehreren Protestrufen kam es rasch zu Handgreiflichkeiten.

Bahnkörper hinweg, um besonders starke Steigungen zu überwinden, die oft 1:20 betragen. Mit zunehmender Höhe ändert sich das Landschaftsbild. Der Blick, der bisher durch den dichten Urwald am freien Ausblick gehindert ist, wird freier und weitet sich in die unermessliche Fläche des kumpfigen Dschungelgebietes und in die Szenerie der bewaldeten Schluchten und Bergabhänge. Je höher der Zug hinaufsteigt, desto tiefer werden die Schluchten und desto umfassender ist der Ausblick in die Berglandschaft. Die sanfteren sonnenigen Bergabhänge sind meist auf treppenförmigen Abstufungen mit Teepflanzungen kultiviert, die einen Haupterwerbszweig der Bergbewohner bilden. Viele Bergwände werden gerissen von zackigen Felsgebilden, dunkelfarbige Blumen schimmern aus dem Gebüsch, Fächerpalmen, Dattelpalmen wuchern hier neben tiefstehenden schlanken Tannen, welche der Landschaft einen ganz neuen Charakter geben, der etwas an italienische Natur erinnert.

Auch die Menschen zeigen sich hier in einer anderen Rasse. Die düstere Schwermut der Hindus, die man im übrigen Indien findet, und der ärgerliche Stolz der Mohammedaner ist hier im Gebirge vollkommen verschwunden. Menschen mit heiterem Naturell treten dem Reisenden entgegen. Ihr Gesichtsausdruck ist anders wie der im übrigen Indien, er ist heiterer, belebter und freier blickend. Die Frauen tragen schwarze freihängende Röcke, die man auch oft bei Männern sieht. Frauen mit gelbem Gesicht, geschlossenen Augen und lachendem Mund verlaufen auf den Bahnhöfen allen möglichen Land, wie tibetische Gebetsmühlen, Achatbüchsen, schöne gläserne, von innen bemalte Schraubabakeläcker und bunte Perlenketten. Bettelungen hatten ihren Wunschn in englischer Sprache auf einen Paparatton geschrieben und verlangten Bakschisch, wie überall an indischen Bahnhöfen. Auch diese Menschenkinder lachten aus ihrem schmutzigen Gesicht mit einer Unbefangenheit, die man nur bei Bergvölkern findet. In Choom hat das Bahnhöfen seinen höchsten Punkt erreicht. Von 2557 Meter Höhe sieht man in eine unermessliche Ferne, gewaltige und verklärte Felsgebirge. Die Temperatur hat an dieser Stelle bereits einen tiefen Stand. Man hält sich in wolle Deden, denn nach der gewaltigen Hitze in Bengalien ist die Kühle im Gebirge doppelt empfindlich. Trotzdem ist die Vegetation noch tropisch und üppig wuchernd. Nachdem die Bahn eine große Schlucht überquert hat, öffnet sich ein Blick von märchenhafter Schönheit auf Darjiling und auf die schneebedeckten Himalajaberge.

Wiesbadener Nachrichten.

Amerikanische Reklameschleute in Wiesbaden.

Die von dem Welt-Reklame-Kongress in Berlin kommenden amerikanischen Reklameschleute, deren Eintreffen in Wiesbaden wir bereits mitteilten, wurden am Samstag unter Führung von Verkehrsdirektor Wermeling in mehreren Rundfahrten durch die Stadt und die reizvolle Umgebung geführt und dabei mit den Kureinrichtungen und den Sehenswürdigkeiten der Bädermetropole bekannt gemacht. Abends fand im Kleinen Saal des Kurhauses ein Begrüßungsabend des Magistrats und der Kurverwaltung statt, der als „Rheinischer Abend“ aufgezogen war, und dessen Arrangement den Gästen dankbar empfundene Eindrücke von rheinischer Gastlichkeit im geselligen Rahmen vermittelte. Der vollbesetzte Saal war farbenprächtig mit bunten Lampen und Weinlaubdekorationen geschmückt. Natürlich fehlten auch nicht die rheinischen Prunkfässer mit der Bezeichnung besonders edler Tropfen rheinischen Edelblutes. Den prominenten Gästen waren prominente Vertreter des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, sowie der hiesigen Reklameschleute, der Presse usw. beigelegt worden. Eine rheinische Stimmungstabelle im Winterkostüm machte mit den Weisen, die Rhein und Wein bezeugen, bekannt, soweit sie den amerikanischen Gästen nicht schon geläufig waren. Beigeordneter Dr. Heß begrüßte die Gäste, wobei er bemerkte, daß die Stadt keinen offiziellen Empfang mit dem üblichen Trommelfeuer der Reden, welche die Gäste in Berlin über sich ergehen lassen mußten, sondern die zwanglose Form eines Rheinischen Abends zur Feier der Gäste gewählt habe. Neben den mannigfachen angenehmen Eindrücken, die Wiesbaden vermittelte, hätten die amerikanischen Herren sicher auch die Umstände beobachtet, die das Kur- und Wirtschaftsleben der Stadt zurzeit noch erheblich benachteiligen. Heute, 10 Jahre nach dem Frieden, ständen noch immer fremde Truppen am Rhein, eine Tatsache, die der friedlichen Zusammenarbeit der Völker hinderlich sei und immer wieder Komplikationen veranlasse. Er würde sich freuen, wenn die amerikanischen Gäste zu ihrem Teil mit dazu beitragen wollten, daß die der Völkerverständigung dienende Friedensresolution des Welt-Reklame-Kongresses bald in die Wirklichkeit umgesetzt würde, so daß er die Teilnehmer bei der nächsten Gelegenheit am freien Rhein begrüßen könnte. Als Sprecher der Gäste betonte Mr. P. H. O. Kneefe, der Vizepräsident des New England Advertising Clubs, die mannigfachen Beziehungen zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke und seine Bereitschaft, dem Frieden und der Völkerverständigung zu dienen. Er hob dabei besonders die technischen Erfolge Deutschlands in der letzten Zeit hervor, gebaute des Baus der „Bremer“ und der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“, der es glückliche Vollenzungen wünschte und betonte, daß Deutschland und Amerika, Amerika und Wiesbaden sich heute brüderlich die Hände reichen. Sein begeistertes aufgenommenes Hoch galt dem deutschen Volke. Unter den Amerikanern, deren engere Heimat New York, Boston, Philadelphia und andere bedeutende Städte der Union waren, befand sich auch Mr. Dunning vom Magazin „American“ und Tolen C. Ricodemus, der Präsident des Advertising Club of Boston. Neben einem Vier Rautenhalter, der den Gästen freudigst wurde, trugen auch die künstlerischen Darbietungen des Abends, Rhein- und Weinlieder des Herrn Streib, Lieberdarbietungen von Hrl. Fouquet und Tanzvorführungen von Hrl. Schanz zur beifälligen ausgezeichneten Anregung und Unterhaltung der Gäste bei.

— Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, keine wesentlichen Niederschläge, westliche bis südwestliche Winde.

— Hochbetrieb auf dem Flugplatz Wiesbaden-Mainz. Am gestrigen Sonntag herrschte auf dem Flugplatz Wiesbaden-Mainz in Erbenheim trotz des ungünstigen Wetters ein reger Flugbetrieb. Der Andrang zu den Passagierflügen war derart stark, daß eine Reihe von Interessenten wieder wegschickt werden mußte.

— Der Umbau der Hauptpost Rheinstraße beendet. Am 28. August wird die Hauptpost nach etwa 5 Monaten Umbau wieder vollständig für das Publikum geöffnet sein. Der renovierte Bau, der mit den modernsten und praktischsten Neuerungen ausgestattet wurde, präsentiert sich jetzt auf das vorteilhafteste. Die Haupttür ist eingangslos aus Glas rechts und links, Eingangs- und Ausgangstüren, durch die man in den Vorraum kommt, bestehen ebenfalls aus Glas. Drei weitere Türen, die aus Birkenholz und nach neuestem Verfahren eisernes Drahtgitter im Glas eingegossen haben,

Wiederum stürmt ein neuer Menschentyp auf den Zug, wenn dieser den kleinen Bahnhof in Darjiling erreicht hat. Frauen mit struppigem Haar, mit biden Ringen um den Hals und an den Ohren und bunten Filzstiefeln bemühen sich um das Gepäc der Reisenden. Sie gehören der Rasse der Bhutanen an, welche hier meist Sänktenträger sind oder Kulisdienste verrichten. Die Hauptbewohner Darjilings wie überhaupt des ganzen Gebietes sind die Lepchas, eine mongolische Rasse, die vom südlichen Tibet nach Indien einwanderte und dort sich von primitiven Ackerbau ernährt. Sie haben das Aussehen von Chinesen, tragen schwarze Röcke, Männer und Frauen kleiden sich fast gleich und sind von kleinem, aber sehr kräftigem Wuchs. Durch ständiges Bergsteigen sind ihre Beine übermäßig stark entwickelt. Ihre Lasten tragen sie auf dem Rücken und halten sie durch eine Gurte mit der Stirne fest. Sie lieben ruhige wechselvolle Farben in ihrer Kleidung und besonders die Frauen auffälligen schweren Schmuck von gelochten Haaren und geschnittenem Holz. Ein besonderer Vorzug dieser Leute ist ihre ausgesprochene Heiterkeit, die stets mit einem lachenden Gesicht einhergeht. Besonders die Frauen zeichnen sich durch ein gemütliches anprechendes Wesen. Eng verwandt mit dem Lepchas sind die tibetischen Händler, welche im Winter aus dem Norden nach Darjiling kommen und dort in Zelten haufen. Sie sind mit einem Lederriemen umgürtet, an denen Eßtischen, Doltschen, Pfeifen, Waffen und ähnliche Utensilien hängen. Chinesen und Nepalesen haben sich meist als Teepflanzer niedergelassen, auch als Handwerker und Diener sind sie im Gebirge sehr geschätzt. Meister sind sie beispielsweise im Verfertigen von Schuhen aus Schlangen- und Krokodilhäuten.

Darjiling mit seinen fast 20.000 Einwohnern hat eine Lage von einer Eigentümlichkeit und Schönheit wie fast keine andere Stadt der Welt. In 5 Kilometer Länge erstreckt sie sich, durchzogen von einer großen Zahl schöner Promenadenwegen auf einem Bergkamm und am Abhang des Berges. Zahlreiche Villen, Hotels und Wohnhäuser, die zwischen dunklen Tannen versteckt sind, geben ihr einen anmutigen Charakter. Die Hauptanziehungskraft ist die wundervolle Sicht auf das Bergpanorama der höchsten Berge der Erde. Nebel und Regen herrschen hier ständig. In den Wintermonaten muß man Glid haben, um das prächtige Panorama genießen zu können oder vom Tiger Hill den höchsten Berg der Erde, den Mount Everest, zu sehen. Auch mir wäre es beinahe nicht geglied. Die Aussicht in die

führen in den Schalteraum. Drei Vitruven aus Kubaumholz bezogen ausgeführt, vervollständigen den freibleibenden Raum. Sie sind als Ausstellungsfenster verpackt. Links im Schalteraum befinden sich zwei Kioske für Zeitungs- ausgabe, längsseitig folgen die Postbetriebschalter für Geld, Postanweisung, Marken usw. Alles offene Schalter wie in den Banken. Auf der rechten Seite befinden sich vier nach innen eingebaute Telefonschalter; im ganzen sind nun acht Fernsprecher in der Hauptpost untergebracht. Das Tageslicht kommt durch ein doppeltes Glasdach. Unsichtbar ist die künstliche Beleuchtung angebracht, die rundherum an den Seiten läuft. Um bei dem starken Verkehr jedes unnütze Geräusch, das durch das Kommen und Gehen des Publikums hervorgerufen wird, zu vermeiden, ist statt des Steinhobens der Boden mit Linoleum ausgekleidet worden. Auch für besonders angenehme Schreibgelegenheit ist Vorkehrung getroffen. Bei voller Beleuchtung präsentieren sich die Innenräume besonders wirkungsvoll.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (6. Klasse.) In der Samstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 17 285 164 920 177 703 313 905, 3000 M.: 10 728 23 416 68 035 100 989 201 282 202 977 269 363, 2000 M.: 112 753 131 723 196 470 223 639 237 027 255 743 261 358 264 129 290 439 296 140 364 883 374 299 389 778, 1000 M.: 10 757 49 497 78 874 79 855 127 245 127 768 133 279 142 149 160 062 191 850 192 327 215 949 238 242 269 855 271 352 276 263 278 237 326 171 335 655 341 331 351 885 357 609. — In der Samstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M.: 124 259 129 476, 3000 M.: 4066 209 138 212 400 382 039, 2000 M.: 23 268 260 386 266 807 311 543 338 408 355 693 364 942 394 340, 1000 M.: 5080 51 868 112 470 138 177 141 598 143 705 164 997 267 320 287 085 308 412 380 272 388 597. (Ohne Gewähr.)

— Die allgemeine Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamts Wiesbaden hat sich in der Zeit vom 1. August bis 15. August 1929 weiter verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg von 9201 auf 9567. Davon meldeten sich bei der Hauptstelle (Stadtbezirk Wiesbaden) 8151; der Nebenstelle Eltville 422; der Nebenstelle Rüdelsheim 484; der Nebenstelle Bad Schwalbach 510. Aus der Arbeitslosenversicherung wurden 4584 Personen und aus der Krisenfürsorge 639 Personen unterstützt. Die Unterstützungsempfänger verteilen sich auf: die Hauptstelle für Arbeitslosenversicherung 3700 bzw. für Krisenfürsorge 549; die Nebenstelle Eltville 235 bzw. 44; die Nebenstelle Rüdelsheim 343 bzw. 28; die Nebenstelle Bad Schwalbach 306 bzw. 18. 204 Notstandsarbeiter waren beschäftigt. In Arbeit konnten 549 männliche und 426 weibliche Personen vermittelt werden. Da es sich in den meisten Fällen nur um kurzfristige Arbeitsverhältnisse handelt, ist der Wechsel (Zu- und Abgang) der Arbeitsuchenden sehr lebhaft. Die allgemeine Arbeitsmarktlage im hiesigen Bezirk muß in diesem Sommer als ganz besonders schlecht bezeichnet werden. Am 15. August v. J. waren in Groß-Wiesbaden 6086 Arbeitsuchende, davon 2586 Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger, gemeldet, während in diesem Jahre 8151 Arbeitsuchende, davon 4249 Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger, vorhanden sind. Eine Besserung der Arbeitsmarktlage in diesem Jahre ist auch kaum noch zu erwarten. Die direkten Ursachen der Arbeitslosigkeit im hiesigen Bezirk sind auf die fast völlig ruhende Bautätigkeit, die Abschottung in der Automobil- und Metallindustrie, die Geldknappheit und den Kapitalmangel bei Gesellschaften und bei Privaten zurückzuführen. Wenn auch Stadt- und Landgemeinden fortgesetzt bemüht sind, soweit es in ihren Kräften steht, Notstandsarbeiten bereitzustellen und sonstige Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, muß in Anbetracht der außerordentlich hohen Arbeitslosenzahl doch dem kommenden Winter mit ersten Besorgnissen entgegenzusehen werden. Immer und immer wieder ergeht deshalb an alle Arbeitgeber die dringende Mahnung, alle benötigten Arbeitskräfte bei dem Arbeitsamt anzufordern, damit die Arbeitsvermittlung, selbstverständlich unter Voranweisung der Eignung, nach sozialen Grundätzen getätigt, d. h. den wirtschaftlich am schlechtesten gestellten Unterstützungsempfängern vorzugsweise zu Arbeit und Verdienst verholfen werden kann.

— Sonntags-Sonderzug nach Baden-Baden. Der von der Reichsbahndirektion Mainz für Sonntag, den 25. Aug., in Aussicht genommene Sonderzug nach Baden-Baden wird bereits um 9.46 Uhr dort eintreffen. Mit dem Verkauf der Fahrkarten und den sonstigen erforderlichen Eintrittskarten ist bereits begonnen worden. Gegen Vorzeigen der Sonderauskarte wird den Reiseteilnehmern für eine Fahrt mit der Bergbahn zum Merkur eine Ermäßigung von 50 v. S. gewährt. Ebenso kann eine große Rundfahrt in Gesellschaftsautos der Deutschen Reichspost zu ermäßigtem

Höhe war noch von einer guten Fernsicht begleitet. Zwölf Stunden später drehte sich der Wind und brachte harte Schneeböen mit sich, die fast 30 Stunden mit wechselnder Stärke anhielten. Dabei fiel das Thermometer ständig bis auf 2 Grad unter Null. Im Hotel sah man in viele Deden gehüllt vor dem offenen Kaminfeuer und beklagte die vergeblich gemachte Reise. Zu dem Trost des Wirtes, der immer wieder versicherte, daß es ganz sicher bald offene Sicht werden würde, hatte keiner recht. Morgens um 4 Uhr wurde ich aus einem frostigen Schlaf noch durch starke Regenschauer geweckt, die an mein Fenster klatschten. Um 6 Uhr, als es eben hell wurde, stürzte plötzlich mein Boot in mein Zimmer mit dem mehrmaligen Ruf „Sahib, Sahib, Snow“ (Herr, Herr, Schnee!). Ich wußte nicht, was er wollte. Mechanisch klebte ich mich an und ging auf den an mein Zimmer grenzenden Balkon. Ich traute meinen Augen nicht, was ich sah. Wie von einer unsichtbaren Hand wurde langsam eine dicke Nebelwand aus der weiten Berglandschaft hinweggezogen und wie ein überirdischer Zauber weckte sich der Blick in eine kristallklare sonnenbeschienene Landschaft, in deren Untergrund ein gewaltiges Nebelmeer brodelte und in weiter Perspektive die weisse schwebende Majestät der Himalajafette thronte. Es war ein Anblick von überwältigender Schönheit, der einem die Tränen in die Augen trieb. Nur eine Stunde dauerte diese Sicht, dann kamen wieder schwere Nebelbänke und verdeckten das Zauberbild. Auch eine Nachtfahrt zu dem 10 Meilen entfernten Tiger Hill wurde durch das schlechte Wetter vereitelt. Denn der Nebel nahm in den nächsten Tagen an Dichtigkeit zu und vertrieb mich wieder nach Bengalien in die tropische Sonne.

Aus Kunst und Leben.

* Vorlesungen amerikanischer Professoren über Pädagogik am Pädagogischen Institut Mainz. Am 29., 30. und 31. August d. J. finden in Mainz („Liebsterfel“, Große Bleiche 56) Vorlesungen der Professoren Alexander Albrecht, Koeder, Rupp von der Columbia-Universität New York, der Direktorin Helen Parkhurst von der Universitätsschule New York, des Superintendanten Condon von Cincinnati und des Präsidenten Wilson von der Organisation der Roten Kreuz-Jugend in Washington über die wissenschaftliche Pädagogik und die Organisation des Schulwesens in den

Preis ausgeführt werden. Reisetilnehmer, die die internationalen Rennen in Wiesbaden besuchen wollen, haben Gelegenheit, direkt von Baden-Baden aus mit der Reichsbahn nach dem Rennplatz Wiesbaden zu fahren. Den Besuchern der Pferderennen wird Gelegenheit gegeben, nach Beendigung der Rennen in Kaffee in den Sonderzug einzusteigen, für den auf der Rückfahrt von Baden-Baden Aufenthalt in Kaffee vorgesehen ist.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 14. August berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes ist mit 137,9 gegenüber der Vormohe (138,1) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe von 132,6 auf 132,3 nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist auf 131,4 (131,7) zurückgegangen, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 157,6 (157,5) leicht angestiegen hat.

— **Gartenfest und Illuminationsabend.** Durch einen kurzen Regenschauer am Nachmittag schien das Gartenfest der Kurverwaltung am Samstag schon betriebsgefährdet, dann aber klarte sich das Wetter wieder auf und am Abend konnten die prächtigen Anlagen des Kurparks rund um den Weiher im magischen Licht der Lampen und der farbigen Flammchen erstrahlen, die zu eindrucksvollen Figuren und Ornamenten zusammengestellt waren, und wie die Krabben eines bunteleuchtenden Teppichs vom dunklen Grün der Rasenflächen sich abhoben. Das Wunder märchenhaft schöner Beleuchtungseffekte entfaltete sich den Besuchern besonders auf einem Rundgang durch den Kurgarten, dessen uralte Bäume im milden Licht der Illumination gespenstische Schatten warfen. Nur gedämpft vernahm man dort die Weisen der Kurkapelle und das Stimmengewirr fröhlicher Menschen, die an dem schönen Sommerabend zu Tausenden den Garten und die Terrassen des Kurhauses belebten. Für Tanzgelegenheit war diesmal nicht nur im Großen Saale, sondern auch auf den Terrassen des Kurhauses Gelegenheit. Das feierlich und mit Ausdauer benutzt wurde von allen, die an dem schönen und stimmungsvollen Fest teilnahmen, dafür sorgten die Klänge unermüdlich spielender Tanzkapellen, deren Aufforderung nie überhört wurde.

— **Gründungsfeier der Kleingartenkolonie „Neuer Geisberg“.** Der Verein für Kleingartenbau für Wiesbaden und Umgegend veranstaltete am Sonntagmittag ab 3 Uhr eine wohlgeleitete Gründungsfeier seiner neuesten Kolonie an der oberen Idsteiner Straße. Die Kolonie wurde vor Jahresfrist von der Kolonialstraße nach hier verlegt und erfreut sich nunmehr während des herrlichen Sommerwetters in leuchtender Blütenpracht und froher Erntelust ihres Daseins. Die Kleingärtner hatten alles Mögliche getan, dem Fest einen ansehnlichen Charakter zu verleihen. Die Haupttorte der Kolonie trugen reichen Schmuck in den verschiedensten Farben. Die 45 einzelnen Gärten, je mit einem kleinen Häuschen bebaut, machten inmitten des Blumenlössen einen außerordentlich schönen Eindruck. Die Jugend hatte einen Festzug aufgestellt, der mit 15 festlich geschmückten Wägelchen, beladen mit Gartengeräten, einen schönen Anblick gewährte. Auf dem Festplatz der zum Kinder-Spielplatz umgewandelt werden soll, fand die eigentliche Feier nach dem Einzug des Festzuges statt. Die Märchenprinzessin Erla Klärner las das Märchen „Von einem kleinen Vögel und einem Reien“ vor, das die Entstehung der Kleingartenkolonie „Neuer Geisberg“ behandelte. Gartenobmann Clemens Kesch begrüßte die Festgemeinde und die erschienenen Behördenvertreter. Der Vorsitzende des Kleingartenbauvereins Vogel rühmte die neue Kolonie als eine erstaunlich schnell entwickelte Gartengemeinde, der ein Dauerbestand auf dem nun erhaltenen Gelände zu wünschen sei zum Segen der Kleingartenbewegung, die als Heimstättenarbeit volkserhaltend und volksgesundenden Charakter trage. Herr Konrad (Mains) überbrachte die Glückwünsche der ersten Mainzer Dauerkolonie. Gartenbauinspektor Schwarz sprach namens des Wiesbadener Gartenbauvereins. Herr Dewald trug einen von Herrn Stein verfassten Festprolog vor. Ein Trupp Jugendlicher spielte mit Lauten. Der Gesangsverein der Post sang vaterländische Lieder. Ein Bläserchor spielte zum Tanz auf. Bei hereinbrechender Dunkelheit gab es bengalische Beleuchtung.

— **Zinsverbilligung für die Milchwirtschaft.** Zweite Zinsverbilligungsaktion nennt man die Maßnahmen zur Verbilligung der Zinsen für Darlehen zur Förderung der Milchwirtschaft. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dazu ausführende Richtlinien erlassen. Vor allem soll gefördert werden: die Errichtung von Tiefkühlstationen und Kühlstationen, von Frischmilchabzügen und von Verarbeitungsbetrieben sowie von Molkereien zur

Bereinigung der Milch. Die Veranstaltung ist von einer umfangreichen Ausstellung über das amerikanische Bildungswesen begleitet. Die gesamte Lehrerschaft der höheren Schulen und der Berufs- und Volkshochschulen ist an den Unterrichtsmethoden der Vereinigten Staaten interessiert, zumal die Vereinigten Staaten in dieser Wissenschaft ganz erhebliche Fortschritte zu verzeichnen haben, die in Deutschland mit Aufmerksamkeit verfolgt und vielfach angenommen worden sind. Karten für die dreitägige Veranstaltung und Einzelkarten für eine Sitzung sind während der Veranstaltung zu lösen. Das Sekretariat des Pädagogischen Instituts, Mainz, Petersstraße 2, vermittelt Auskünfte, Unterkünfte und Teilnehmerkarten.

— **Theater und Literatur.** „Gesellschaft der Menschenrechte“ von Franz Theodor Csokor, das anlässlich der Verfassungsfeier des Deutschen Reiches vom Berliner Rundfunk und auf der Deutschlandwelle zweimal gesendet wurde, und im kommenden Herbst auf einer Reihe reichsdeutscher Bühnen zur Aufführung gelangt, ist als Buch im Verlag Paul Jolnay (Berlin-Wien) erschienen. — In dem neuen Werk des Komponisten Wilhelm Grosz, der Flugschiff-Oper „Katakomben 1935“, findet auch der Tonfilm Verwendung. Grosz, der kürzlich zwei Einakter nach Texten von Bela Balasz vertonte, wird hier die Linie der technischen Oper, die Krenel auf „Sonny spielt auf“ begann, weiterführen. — Auf dem gegenwärtig tagenden Buchhändler-Kongress in Paris wurde der Beschluss gefasst, nach deutschem Vorbild einen „Tag des Buches“ über ganz Frankreich zu organisieren. Die Schriftsteller-Organisationen haben bereits ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt. Die Antwort der Regierung, ihrerseits diesen Tag durch Beihilfen zu unterstützen, steht noch aus. — „Der Großtopf“, ein fast gänzlich unbekanntes Lustspiel von Goethe, gelangt im Landestheater Braunschweig (Intendant Dr. Hinrichs) am 28. August, dem 180. Geburtstag des Dichters, in der Spieldarstellung von Julius Czerwinski, zur Aufführung.

— **Wissenschaft und Technik.** Mit Erlaubnis des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Frankfurter Universität zu ihren Vorlesungen und Übungen Ergänzungs-kurse (Konferenzen) eingerichtet, die erstmals am 10. September beginnen und auch Studierenden anderer Universitäten während der Ferien zugänglich sind.

Milchverfälschung, wo diese nicht einwandfrei sichergestellt ist. Dann sollen die maschinellen Einrichtungen der vorhandenen Betriebe ergänzt und Einrichtungen getroffen werden, die die Beschaffenheit der Milch und ihrer Erzeugnisse verbessern. Die Einrichtungen sollen sich auch vorbildlich auswirken. Die Verbilligung gilt für Maßnahmen, die 1929 in Angriff genommen sind, höchstens für 5 Jahre. Bei jeder Landwirtschaftskammer wird eine Gutachterkommission gebildet.

— **Vielschlachtungen in Preußen im zweiten Vierteljahr und im ersten Halbjahr 1929.** Die Ergebnisse der Viehschlachtungen und Trichinenbefunde in Preußen für die Monate April bis Juni zeigen, daß die Tendenz der zunehmenden Rindvieh- und abnehmenden Schweinefleischschlachtungen weiterhin besteht. Gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahres wurden in Preußen im zweiten Vierteljahr 1929, wie das Preuss. Statistische Landesamt mitteilt, 73 000 Rinder oder 6,6 v. H. mehr geschlachtet. Der Rückgang bei den Schweinefleischschlachtungen beträgt 344 000 Stück oder 12,3 v. H. und geht etwa parallel mit dem Rückgang bei der Schweinefleischschlachtungen vom 1. Juni d. J. festgestellten Abnahme des Schweinefleischs. Auch die Schaf- und Ziegenfleischschlachtungen haben abgenommen. Ein Vergleich der Schlachtungen in den ersten 6 Monaten des laufenden Jahres mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ergibt ebenfalls, daß die heimische Erzeugung an Rindfleisch höher, diejenige an Schweinefleisch dagegen geringer geworden ist. Die Zunahme der Rindviehschlachtungen um rund 217 000 Stück oder 10,3 v. H., ist beträchtlich. Die Schweinefleischschlachtungen sind um 860 000 Stück oder 11,6 v. H. zurückgegangen. Die Zahl der Rindviehschlachtungen im abgelaufenen Halbjahr ist die weitestgehende seit dem ersten Halbjahr 1925, auch die Zahl der Schweinefleischschlachtungen ist immer noch wesentlich höher als die entsprechenden Zahlen von 1925 bis 1927. Die durchschnittlichen Marktpreise für Schlachtschweine haben sich in den Monaten April bis Juni 1929 gegenüber dem Vorjahr um rund 27 Prozent erhöht, die Auftriebszahlen dagegen zeigen eine Abnahme um rund 197 000 Stück oder 17 v. H. Mit 79,20 M. je 50 Kilogramm Lebendgewicht erreichten die Schweinepreise den höchsten Stand seit Ende des Jahres 1926.

— **Reichsmünzen werden immer noch in erheblicher Zahl geprägt.** So wurden im Juli wieder 369 900 Fünfmarsstücke in Berlin, Mülbenhütten und Hamburg geprägt. 185 000 Dreimarsstücke stellte Mülbenhütten her. Fünfstückstücke gab es in Berlin 799 977 neue. Auch Zehnmarkstücke stellte man in Berlin und Mülbenhütten 263 075 her. Endlich wurden merklich weniger immer noch fast 5 Millionen neue Einpfennigstücke geprägt. Im ganzen gab es über 6 Millionen neue Stücke.

— **Was kostet das Kranksein?** Nach einer soeben fertiggestellten Statistik, an der sich die Hälfte aller deutschen Ortskrankenkassen mit über 4/5 aller Mitglieder beteiligt haben, sind im Jahre 1928 für die Zwecke der Krankenkasse über 780 Millionen M. verausgabt worden. Fast 184 Millionen M. betragen die Kosten der ärztlichen Behandlung, fast 35 Millionen M. die Ausgaben für Zahnbehandlung, etwa 104 Millionen M. wurden für Arzneien und Heilmittel, etwa 122 Millionen M. für Krankenhausbearbeitung ausgegeben. Die sogenannten Barleistungen, das heißt Krankengeld, Haus- und Taschengeld, beliefen sich auf fast 332 Millionen M. Für Gesundheitsfürsorge wurden 3 1/2 Millionen M. verausgabt. Auf den Kopf des Versicherten fallen von diesen Kosten 77 M. Das Kranksein ist also eine kostspielige Sache. Um so wichtiger ist die auch von den Krankenkassen in jeder Weise geförderte Vorbeugung. Allein nach der vorliegenden Statistik wurden für allgemeine Fürsorge über 9 Millionen M., darunter für Kinderfürsorge 4 1/2 Millionen M. ausgegeben. Aber auch im Interesse des einzelnen liegt es, die Krankheitskosten soweit als möglich durch eine gesundheitsgemäße Lebensführung zu vermindern, denn naturgemäß müssen mit den Ausgaben der Krankenkassen auch die zu zahlenden Beiträge erhöht werden, die ja zu zwei Dritteln dem Arbeitnehmer vom Lohn abgezogen werden.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist in der Woche vom 21. bis 27. Juli weiter gestiegen, auf 1000 Ortsanwohner im Jahr von 9,7 auf 10,2, in ganz Berlin auf 11,0, Neu-Berlin 11,5, Essen 8,9, Dortmund 8,6, Duisburg 11,8, Kassel 9,3, Elberfeld 10,5, Hamburg 12,0, Hagen 7,2, Barmen 13,8, Bremen 10,3, Königsberg 11,4, Stettin 9,5, Kiel 8,1, Breslau 11,6, Halle 11,6, Rostock 11,3, Braunschweig 9,4, Erfurt 10,8, Chemnitz 10,4, Plauen 7,8, Frankfurt a. M. 9,1, Mannheim 12,0, Karlsruhe 14,4, Mainz 11,8, Ludwigshafen 14,1, Stuttgart 9,2. Sie blieb gleich in Lübeck mit 8,9 und Hannover 8,8. Sie fiel in Alt-Berlin auf 10,5, Köln 8,7, Düsseldorf 8,7, Gelsenkirchen-Buer 7,8, Barmen 8,6, Aachen 8,4, Krefeld 9,7, Mülheim a. d. R. 5,6, Mönchengladbach 8,6, Münster i. W. 5,9, Oberhausen 5,7, Altona 10,2, Sindenburg 9,7, Gleiwitz 9,8, Magdeburg 10,3, Harburg-Wilhelmsburg 9,4, Leipzig 9,8, Dresden 9,7, Wiesbaden 12,2, Mönchengladbach 10,5, Nürnberg 7,5, Augsburg 11,4, Saarbrücken 9,3.

— **Zu dem Motorradunfall am Wandersmann am Freitag** erfahren wir, daß das Befinden des schwerverletzten Nebergers Lichtner aus Sprendlingen, der sich im St. Josephs-Hospital befindet, zurzeit noch ernst ist. Es besteht jedoch Hoffnung, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

— **Ein Starstrom getötet.** Der 21jährige Elektromonteur Ernst Künzler aus Wiesbaden, der in Kallshausen mit der Ausführung von Antriebsarbeiten an einem Dachstuhl der elektrischen Leitung beschäftigt war, kam mit beiden Armen an die Hochspannungsleitung. Der Unglückliche wurde auf der Stelle getötet.

— **Brand in der Stadt.** Am Sonntagabend um 1/2 9 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Hause Große Burgstraße 4 gerufen, wo durch einen Gasbrenner, der verkehrtlich nicht abgedreht worden war, Vorhänge, Tisch- und Wandbelleidungen in Brand geraten waren. Das Feuer konnte mit einer Zimmerpistole abgelöscht werden.

— **Einige Köpfe.** Sonntagnacht um 3,15 Uhr wurde der Fuhrmann Otto B. in der Waldstraße im Laufe einer Schlägerei mit einem Bierglas auf den Kopf geschlagen und erheblich verletzt. Die Sanitätswache wurde von der Polizei benachrichtigt und brachte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus.

— **Der deutsche Luftverkehr 1928.** In den deutschen Flughäfen sind 1928 110 516 Fluggäste angekommen. 45 608 wurden im Durchgang abgefertigt, während 111 603 abflogen. Völlig mit Einschluß der Druckmaschinen und Pakete kamen 327 756 Kilogramm an; 231 260 Kilogramm wurden weiter befördert, während 370 446 Kilogramm abgefördert wurden. Fracht und Gepäck kamen 1,8 Millionen Kilogramm an. Im Durchgang kamen 1,3 Millionen an und ab, während 1,7 Millionen abgefördert wurden. Zum ersten Male wurde in diesem Jahre die mit besonderen Flugzeugen beförderte Zeitungstracht nicht der Post, sondern dem Frachtverkehr zugerechnet.

— **Neue Postkurse.** In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,22 und bringt 4,19 M., 1 Pfund 20,5 und 20,25, 1 Goldpelo 4,06 und 3,95. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,55 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,2, Dänemark 3,5, Litte 22,1, Polen 63, Belgien 58,7, Kronen nach Dänemark,

Norwegen und Estland 112,6, Schweden 113, Island 92,6, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Dänemark 81,8, Holland 169,1, Mark nach Finnland 10,6, Yen 205, Lats 81,2, Litas 42, Schilling 59,4, Pengo 73,6. 100 M. kosten in Frankreich 615 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124, 167 Beloten, 173 Belgien, 89,75 dänische Kronen, 89,7 norwegische, 89,1 schwedische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,4 dänische Gulden, 59,7 holländische, 955 finnische Mark, 52,910 Yen, 125 Lats, 241 Litas, 172 Schilling, 138 Pengo.

— **Silberne Hochzeit feiern am 20. d. M.** die Eheleute Maurer Karl Kadu und Frau Ida, geb. Kraft, Hellmündstraße 26.

— **Alterversverein.** Am Mittwoch, den 21. d. M., veranstaltet der Nassauische Alterversverein seinen 3. diesjährigen Sommerausflug, und zwar nach Geisenheim, in dessen alter Kirche Oberbaurat Stiehl (Wiesbaden) die Führung übernommen hat, während die übrigen Sehenswürdigkeiten, darunter einige alte Bauten und das Schönbornsche Schloss Professor Dr. Lütner in Geisenheim den Teilnehmern zeigen wird. Abfahrt von Wiesbaden (Hauptbahnhof) 13.17 Uhr. Wer die Fahrt zu Schiff vorzieht, fährt 12.50 Uhr von Biebrich ab. Treffpunkt: Kirche.

— **Wiesbaden-Biebrich.** Das Biebricher Postamt wird demnächst einer vollständigen Renovation unterzogen. Man beabsichtigt auch hier, den zeitgemäßen Ansprüchen Rechnung zu tragen und das Amt nach modernem Muster mit offenen Schaltern umzubauen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Zusammenbruch der Mainzer Getreide-Kreditbank.

* Mainz, 18. Aug. In der gestrigen Gläubigerversammlung wurde ein Status der aus den bekannten Ursachen insolvent gewordenen Gesellschaft vorgelegt. Danach stehen den Aktiven von 362 988 M. Passiven in Höhe von 1 515 943 M. gegenüber, darunter 563 367 M. Bankschulden. Von den freien Außenständen in Höhe von 358 177 M. erscheinen nach Abzug der völlig uneinbringlichen Schulden und einer 30prozentigen Abschreibung noch 54 000 M. unter den Aktiven. Die gesicherten Außenstände betragen 140 784 M. Die betreffenden Schuldner haben der Getreide-Kreditbank Hypotheken und Grundschuldbriefe im Nominalbetrage von 289 650 M. sicherheitshalber abgetreten. Die Getreide-Kreditbank hat diese Grundschuldbriefe usw. an andere Banken weitergegeben. Soweit nun die Schuldner aus diesen Hypotheken in Anspruch genommen werden, haben sie das Recht der Aufrechnung und werden mit dem über ihrem Sollsaldo in Anspruch genommenen Betrag Kreditoren. Der Effektumstand der Bank soll 1926 9 Mill. M., 1927 25 Mill. M. und 1928 32 Mill. M. betragen haben. Bankangestellte in Frankfurt am Main sollen mit einer Effektschuld in Höhe von 64 000 M. beteiligt sein. Es wurde ein Gläubigerausschuß gebildet, bestehend aus Rechtsanwalt Dr. Schmitt-Mainz (Vorsitzender), Dr. Merz (für die Rentbank), Kommerzienrat Kronenberger-Mainz, Reichsbankdirektor Lammers und Bellmond, Wiesbaden.

Stützungsaktion für die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G.

— Frankfurt a. M., 18. Aug. Wie wir erfahren, haben Verhandlungen von Seiten des Vorstandes und einzelner Mitglieder des Aufsichtsrats der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. mit der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.G. stattgefunden, welche vorbehaltlich der am 19. August erfolgenden Beschlussfassung des Aufsichtsrats der Gesellschaft zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.G. die Garantie für alle Verpflichtungen aus dem gesamten direkten Versicherungsgeschäft der Frankfurter Allgemeinen übernimmt. Durch dieses Abkommen werden die Interessen der Versicherten gewahrt. Damit ist die wichtigste Voraussetzung zu einer möglichst günstigen Abwicklung auch für die übrigen Gläubiger und Aktionäre gegeben. — Der vor kurzem in Frankfurt a. M. gegründete „Aktionär-Schutz“ (Gesellschaftsrechtliche Rechtsanwalts Martin Kah, Viehstraßenstraße 4) beschäftigt die Aktionäre der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. zusammenzuschließen, um deren Interessen in energischer Form zu wahren. Der „Aktionär-Schutz“ wird insbesondere prüfen, inwieweit Aufsichtsrat und Vorstand reglementarisch gemacht werden können, und inwieweit bei der Übernahme des Versicherungsgeschäfts der Frankfurter Allgemeinen durch den Allianz-Konzern die Belange der Aktionäre gewahrt werden.

„Der Mensch und der Sport.“

— Frankfurt a. M., 17. Aug. In der Sporthalle des Frankfurter Stadions wurde am Samstagvormittag die vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Frankfurter Stadion-Gesellschaft und vom Stadtgesundheitsamt Frankfurt a. M. veranstaltete Ausstellung „Der Mensch und der Sport“ vor einer Anzahl geladener Gäste eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache von Stadtrat Dr. Schmude (Frankfurt a. M.) referierte Dr. med. Rudolf Kuber über Zweck und Ziel der Ausstellung. Im Anschluß daran fand eine Führung durch die einzelnen Abteilungen der Ausstellung statt. Diese Sportausstellung vermittelt dem Besucher durch umfangreiches schematisches, statistisches und Anschauungsmaterial ein klares, übersichtliches Bild von dem engen Zusammenhang von Körper und Lebensführung. Jedoch nicht Sport im Sinne von Rekordbahnhöfen wird hier propagiert, sondern Sport entsprechend der Konstitution des Körpers und der individuellen Veranlagung des einzelnen.

Tödlicher Motorradunfall.

— Frankfurt a. M., 19. Aug. Ein schwerer Motorradunfall, der wiederum ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Landstraße bei Niederursel an der sogenannten Krebsmühle. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad verfuhrte, ein Automobil zu überholen, fiel dabei aber mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Fuhrwerk zusammen. Der Führer des Motorrades wurde schwer verletzt; dem Mitfahrer Fritz Adrian drang die Deichsel des Fuhrwerks in die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 17. Aug. Am Karlsplatz im Frankfurter Bahnhofsviertel entwickelte sich in der Nacht zum Samstag eine wilde Schlägerei zwischen betrunkenen jungen Burken und Prostituierten und deren Anhang. Als eine der Frauen im Verlauf des Disputs zu Boden geschlagen wurde, erschien zu ihrem Schutz ihr 18jähriger Sohn, der auf die Bedränger seiner Mutter einfiel. Dabei wurden der Zimmermann Emmertshoff durch einen Rückenstoß und der Arbeiter Storch durch einen Kopfstich nicht unerheblich verletzt. Als das Überfallkommando gegen 4 Uhr alarmiert wurde, fand es keine Arbeit mehr vor; die Verletzten waren inzwischen abtransportiert worden. Der Messerheld wurde in Haft genommen. — In den Abendstunden kurz nach

19 Uhr war die Taunusstraße ein Schauplatz wilder Ereignisse. Diesmal mußte das Überfallkommando rücksichtslos eingreifen. In einem Bierlokal bekam ein Bursche in betrunkenem Zustand einen Disput. Er ergriff einen Stuhl und hieb wie ein Irrenhämmer um sich, wurde aber bewußt und aus dem Lokal geworfen. Bei der Schlägerei wurden mehrere Gäste und Kellner blutig geschlagen. Auf der Straße randalierte der Betrunkene dann weiter, und auf der Taunusstraße sammelten sich Hunderte von Menschen an. Diese Kundendemonstration floß ihm anscheinend neuen Mut ein und er zertrümmerte die nach der Straße gehende Fensterscheibe des Lokals und drang wie ein Amokläufer mit einem feststehenden Messer in der Hand von neuem in das Lokal ein. Inzwischen wurde das Überfallkommando herbeigerufen. Der Bursche wurde auch gegen die Beamten tödlich und konnte nur mit Mühe überwältigt werden.

Deutscher Weinhandelsvertretertag.

* **Küdesheim, 17. Aug.** In Küdesheim versammelten sich in diesen Tagen die deutschen Weinhandelsvertreter zu ihrem 12. Vertretertag. Der Reichsverband der deutschen Handelsvertreter für Weine und Spirituosen bildet mit seiner ca. 400 Mitgliedern im Rahmen des Fachverbandes des Zentralverbandes deutscher Handelsvertretervereine eine wegen seiner beruflichen Eigenart besonders wichtige und bedeutende Gruppe. Ungefähr 100 Mitglieder aus allen Teilen des Reichs, besonders auch aus Berlin, versammelten sich bereits gestern zur geschlossenen Mitgliederversammlung, in der interne Verbandsangelegenheiten beraten wurden. Heute vormittag fand dann die öffentliche Versammlung statt, die mit einer launigen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Handelsgerichtsrat Paul Rönholz-Berlin eröffnet wurde. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich Vertreter von Reich und Staat, der Handelskammer in Wiesbaden, Mainz und Bingen, für die Hugo Asbach-Wiesbaden sprach, sowie befreundeter Verbände. Der Vormittag war ausgefüllt mit Vorträgen über die Lage des Wein- und Spirituosenhandels und den Entwurf des neuen Weingesetzes. Generalsekretär Dr. Paul Behm-Berlin bezeichnete sowohl die allgemeine wirtschaftliche Lage als auch in besonderem Maße die Lage des Weinhandels als trübe. Ein sehr interessantes Referat gab Professor Dr. Krömer-Geisenheim von der Staatlichen Schule für Weinbau über die Geschichte, Bedeutung und Behandlung des Rheingauer Weines, wobei er sich besonders mit den Forschungen der Kolloidschemie zur Verwertung im Kellererzeugnis befaßte. Die Stellungnahme der Weinhandelsvertreter zu dem seit langem angekündigten und dem nun vorliegenden Referentenentwurf des Weingesetzes legte Paul Rönholz-Berlin dar, der einige Abänderungsanträge dazu ausarbeitete, die im wesentlichen mit den Vorschlägen der Geschäftsstelle der Weinhandelsverbände übereinstimmen. Nach einer Mittagspause wurden die Beratungen mit verschiedenen Berichten über die Abänderungen des Branntweinmonopolgesetzes und die Rationalisierungsbemühungen im Weinhandel fortgesetzt. Hierzu beauftragte Dr. S. Schmitz-Wiesbaden die Änderung des Branntweinmonopolgesetzes und ihre Auswirkungen. Verbandssekretär A. Juliusberger-Berlin schilderte die bedrückte Lage des Weinhandels infolge starker steuerlicher Inanspruchnahme. Konful Goldschmidt-Mainz referierte über die allgemeine Lage im Weinhandel. Zum Schluß beschäftigte sich Generalsekretär Dr. Behm-Berlin mit dem Mißbrauch der mit dem § 9 der „Sanktionsgebräuche“ getriebenen wird. In einer Reihe von Entschließungen wurden die Forderungen der Weinhandelsvertreter zum Weingesetz, zur kommenden Steuerreform und insbesondere zur Lage der Vertreter der Sektfabriken niedergelegt. — Die nächste Hauptversammlung findet 1920 in Dresden statt.

Das Binger Rochusfest.

m. Bingen a. Rh., 18. Aug. Altem Verkommen gemäß, damit das im Festjahre 1886 gemachte Gelöbniß erfüllend, wurde heute die Wallfahrt zum hl. Rochus, dem auf der Höhe des Rochusberges eine prächtige Kapelle geweiht ist, unter außerordentlich starker Beteiligung durchgeführt. Es waren Tausende und Abertausende, die sich auf dem weiten Platz vor dem Auhof der Rochuskapelle versammelt hatten. In der Frühe des Tages trafen bereits die ersten Pilger ein; sie kamen von links und rechts des Rheines, rheinab und rheinauf, aus dem rheinländischen Hinterland, dem Nahe- und Hunsrückgebiet. Es war eine eindrucksvolle Glaubenskundgebung. Gegen 8 Uhr zog die Prozession mit dem Allerheiligsten aus der allheiligen Binger Pfarrkirche aus, durch die reichgeschmückten Straßen, vorbei an der spalterbildenden Volksmenge, entlang den Weinbergen, in denen die Traube reift. Eine feierliche Stimmung lag über dem Vormittag, das Wetter war ideal. Nach der Ankunft der städtischen Prozession, in der hinter dem Allerheiligsten, die brennende Kerse tragend, der apostol. Protonotar Domdekan Ray (Mainz) und die Spitzen der Behörden schritten, begann am Auhof der Rochuskapelle das feierliche Pontifikatamt, welches Protonotar Man unter großer Mitwirkung der Geistlichkeit geleitete. Der Binger Kathol. Auhof trug unter Leitung seines Direktors, Musikdirektor Beder (Bingen) die stimmige Messe für gemischten Chor „O crux ave“ von Rekes vor. Erbauend wirkte der Gesang des 140 Damen und Herren zählenden Chores, dem ferner 40 Chornadler angehören. Die Festpredigt hielt Caritasdirektor Eichhorn. Nach der Predigt entwickelte sich auf dem Rochusberg reges Leben, das Volksfest hieß an. Die Wallfahrt zum hl. Rochus dauert 8 Tage; nächsten Sonntag findet sie ihren Abschluß. Jeden Tag wird der heutige Rauschreiter, Direktor Eichhorn, die Predigt halten. — Mit der diesjährigen Rochuswallfahrt beginnt die Binger St. Rochusbruderschaft ein Jubiläum, das wegen der großen Hildegardis-Bestrebungen aber erst nächstes Jahr begangen wird. Am 16. August waren 175 Jahre verflossen, daß die Rochusbruderschaft ins Leben gerufen wurde.

Zusammenkunft der Gemeinderichter.

— **Weilburg, 17. Aug.** In einer hier abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes des Verbandes der Gemeinderichter in der Provinz Hessen-Nassau konnte die Tatsache festgestellt werden, daß der Organisationsgedanke im Regierungsbezirk Kassel auf fruchtbaren Boden gefallen ist und der Verband bereits eine sehr erfreuliche Verbreitung gefunden hat. Mehrere Kreise des Regierungsbezirks bzw. die Gemeinderichter dieser Kreise sind mit mehreren hundert Mitgliedern für den Verband gewonnen worden, der Ansehens der übrigen Kreise steht mit Bestimmtheit zu erwarten. Auch innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden läßt sich ein weiteres erfolgreiches Vordringens feststellen. Als nächste wichtige Aufgabe betrachtet der Verband eine weitere Verbreitung über die Kreise und die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft preussischer Gemeinderichter. Die dahinschreitenden Verhandlungen sind bereits aufgenommen.

Bad Schwalbach, 18. Aug. Samstagmittag entsand im Rausch der Wald an der Hochstraße ein Waldbrand. Dem energischen Eingreifen der Rauschlieder Bürgerwehr

und der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf einen verhältnismäßig kleinen Herd zu beschränken. Etwa 3 Morgen einer circa 15jährigen Fichtenkultur wurden zerstört.

— **Mainz, 18. Aug.** Am heutigen Sonntag konnte der Priester Albert Vogt auf eine 25jährige Tätigkeit als Domkapellmeister am Mainzer Dom zurückblicken.

el. **Hochheim, 18. Aug.** Hier hat sich ein Schützenverein gebildet, der sich zum Ziel gesetzt hat, das Schießen zu pflegen und Kameradschaftlichkeit und Geselligkeit zu wecken und zu fördern. — Dem Leiter der hiesigen Rhein-Main-Verkaufsstelle wurden Untersuchungen, die er während des letzten Jahres begangen haben sollte, zur Last gelegt; seit einigen Tagen war der Beschuldigte verschwunden, hat sich aber nunmehr der Polizei in Frankfurt gestellt.

** **Hochheim i. L., 18. Aug.** In der Lederwarenfabrik von Völler u. Co. entstand Samstagvormittag, vermutlich infolge einer Explosion durch einen Sauerstoffapparat, ein Brand, der sich in kurzer Zeit über das Mittelsgebäude, in dem sich der Hauptbetrieb befindet, ausbreitete. Das Gebäude brannte aus. Eine Weiterverbreitung der Flammen auf die angrenzenden Gebäude konnte durch die Feuerwehr verhindert werden. Größere Vorräte von Schießbaumwolle, die zur Herstellung der farbigen Leder verwendet werden, fielen dem Feuer zum Opfer. Zwei Arbeiter wurden leicht verletzt.

— **Elville i. Rh., 18. Aug.** Seinen 60. Geburtstag feierte gestern Herr Adam Müller-Gottschalk, Mitinhaber der Sektfirma Mathews Müller-Elville. — Erfolgreiche Einbrüche wurden hier in das hiesige Arbeitsamt sowie in ein Privathaus in der Balduinstraße verübt.

— **Johannisberg, 18. Aug.** Im Waldrevier der Domäne des Schlosses Johannisberg begann es vorgestern mittag plötzlich an drei Stellen zu brennen. Das Feuer griff dort rasch um sich, daß es in wenigen Stunden ein großes Gebiet jungen Fichtenschlags vernichtete. Die Waldarbeiter und Dorfsleute konnten nach dreistündiger Arbeit den Feuerherd eindämmen. Johannsberger und Stephanhäuser Bürgerwehr leisteten ebenfalls Hilfsdienst. Die Größe der Brandherde beträgt 15 Morgen; der Schaden ist groß. Es wird vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

— **Idar (Nahe), 17. Aug.** Im benachbarten Rheinauen wurden zwei Häuser, die Eigentum eines Idarer Besitzers sind, von Bubenhanden fast vollständig zerstört. Die Fenster wurden eingeschlagen, die Türen aufgebrochen, Sessel, Tische, Bänke und Schränke zertrümmert. Bücher und andere Gegenstände zerstört. Es ist noch nicht gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen.

— **Braubach a. Rh., 18. Aug.** Freitagabend wurde hier in der Nähe des Dinsthaltes auf dem Bahndamm eine männliche Leiche gefunden. Eine Gerichtskommission aus Braubach stellte fest, daß der Überlebende freiwillig in den Tod gegangen ist. Nach den gefundenen Papieren handelt es sich um den 29 Jahre alten Tod aus Plauen. Aus den Papieren geht ferner hervor, daß Tod Fremdenlegionär war.

— **Bad Ems, 17. Aug.** Am Sonntag, 25. August, feiert Bad Ems das vor zwei Jahren glanzvoll wiedererstandene große Heimatsfest, den Bartholomäusmarkt. Der große Festzug und eine Reihe von Ausstellungen aus der heimischen Land- und Gartenbauwirtschaft bilden die Hauptanziehungspunkte.

— **Nassau (Lahn), 17. Aug.** Durch die außerordentlich rege Bautätigkeit wurden in Nassau 42 neue Wohnungen geschaffen. Es handelt sich um zwei Doppelhäuser der Kreisbau- und Siedlungsgenossenschaft mit zwölf Dreisimmerwohnungen, ein Rentnerwohnheim, errichtet von der Nassauischen Heimstätte, mit 18 Wohnungen und zwölf private Wohnhausneubauten. Von der ersten genannten Genossenschaft sollen in nächster Zeit zwei weitere Bauten mit insgesamt sechs Wohnungen errichtet werden.

— **Diez a. d. L., 17. Aug.** Der bekannte Maler und Radierer Rudolf Fuchs aus Diez, von dem kürzlich eine größere Ausstellung im Schloss Oranienstein bei Diez gezeigt wurde, hat die abessinische Prinzessin Dechach porträtiert. Zum Zeichen ihrer Zufriedenheit ließ ihm die Prinzessin eine goldene Medaille mit dem Kopf Kaiser Menelik II. von Abessinien überreichen.

— **Elz, 17. Aug.** Gestern morgen ereignete sich hier an einer Dreischmähmaschine ein tödlicher Unfall. Der mit der Führung der Maschine seit Jahren betraute Jakob Friedrich kam auf bisher ungeklärte Weise in die Presse, so daß ihm beim Zurückschlagen die Lufttröhre abgeschnitten wurde. Der Verunglückte hinterließ Frau und vier kleine Kinder.

— **Serborn, 18. Aug.** In der Nacht zum Freitag wurde auf der Burger Landstraße der in Serborn beschäftigte Monteur Georg Bienias aus Fulda von zwei jungen Leuten überfallen und seiner Burschenschaft in Höhe von 400 M. beraubt. Die beiden Täter sind unerkannt entkommen. — Eine dringliche Stadtverordnetenversammlung lehnte eine Vorlage auf Bewilligung von Mitteln für eine Schloßbeleuchtung mit 9 gegen 1 Stimme ab, weil man sich von einer solchen unter den augenblicklich wirtschaftlich gedrückten Verhältnissen Fremdenbesuch verspricht. — Die Schuhhütte auf der „Schönen Aussicht“ ist von Bubenhanden in rohester Weise zerstört worden. Die Innenwände sind mit Inschriften überzogen. Eine Reihe der „Schreiber“, die man unheimlich feststellen konnte, wird für die Erneuerung der Hütte haftbar gemacht. — Am Freitagabend, kurz vor 7.30 Uhr, wurden in der Nähe des Bahnhofes Lohra an der Straße Niederwaltern-Serborn, einem 25jährigen Knaben durch die Lokomotive eines Personenzuges beide Beine abgefahren. Im Laufe des Abends ist das Kind gestorben.

— **Darmstadt, 18. Aug.** Heute abend kurz nach 6 1/2 Uhr ereignete sich an der Ecke Nahe- und Rheinstraße ein schwerer Unfall. Eine Frau, die mit ihrem Kinde die Straße überqueren wollte, wurde dabei von einem Auto überfahren. Mit schweren Arm-, Bein- und Kopfverletzungen wurde sie in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Auch das Kind hat anscheinend erhebliche innere Verletzungen davongetragen.

** **Friedberg, 18. Aug.** An einer tiefen Stelle der Wetter bei Schwalheim fiel ein sechsjähriger Junge in das Wasser. Der achtjährige Schüler Willi Rüchtemeyer sprang dem Jungen nach und holte ihn unter eigener Lebensgefahr an das Land.

— **Kassel, 18. Aug.** Der nach der Gerichtsverhandlung am 15. August aus dem Gerichtsgeängnis entlassene, zu längerer Freiheitsstrafe verurteilte Straßenräuber Paul Straßer hat sich am Freitagabend freiwillig der Gerichtsbehörde gestellt.

— **Zimmern, 19. Aug.** Bei der am Sonntag hier stattgefundenen Stichwahl für den Posten des Bürgermeisters von Zimmern wurde der Sozialdemokrat Reibel mit 1680 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Der vom Zentrum und den Demokraten aufgestellte Kandidat Michel erhielt 107 Stimmen.

Krishnamurtis Abschied.

Die Auflösung des Ordens vom „Stern des Ostens“. (Das Sternlager in Ommen. — Die weiße Abgabe des Welters, der ein Gläubiger. — „Es gibt keinen Weltlehrer.“ — Das Ende einer märchenhaften Laufbahn.)

Krishnamurti, der Prophet und Weltlehrer der theosophischen Sekte „Awer“, hat auf dem jüngsten Sternlager, an dem sich stets Tausende von Anhängern Krishnamurtis versammeln, seiner Gemeinde eine schwere Enttäuschung bereitet. Er hat den Orden des Sterns für aufgelöst erklärt, da er nicht ein Religionsstifter und Messias sein wolle. Jeder muß das Göttliche in sich selbst finden, das keine Autorität vermitteln kann und wie jeder auf den Bergesspitzen stehen muß, um die Aussicht zu genießen, so muß auch jeder die Erkenntnis erringen. Diese bedeutsamen Worte eines wirklichen Philosophen enthalten an seine Gemeinde die Abgabe, die schon seit Jahren zu erwarten war. Als Krishnamurti im Jahre 1925 zum erstenmal als Oberhaupt des „Sternordens“ zu seinen Hunderttausenden von Anhängern sprach, waren es seltsame Worte, die er alljährlich in wechselnder Form, aber mit gleichem Inhalt wiederholte: „Ich bin gekommen, Euch geistig zu befreien, aber nicht, eine neue Autorität aufzurichten.“ — „Ich will nicht, daß ihr mich verehrt und aus mir ein Bild für eure Zukunft macht.“ — „Ihr müht eure eigene Weisheit leben und nicht die eines anderen und sei es selbst die meinige.“ — „Ihr sollt dem Weltlehrer keine Tempel bauen, denn ihr werdet darin gefangen sein.“ — Das waren die großen Botschaften der inneren Befreiung, die Krishnamurti in sich erlebte und seinen Anhängern vor Augen hielt. So hat dieser bedeutungsvolle und eigenartige Mann aus freiem Entschluß die märchenhafte Laufbahn beendet, die ihm gewissermaßen ausgenötigt war. Die theosophische Sekte, deren angebetetes Oberhaupt Krishnamurti bisher war, wurde vor nicht mehr als 50 Jahren von der Russin Helena Petrovna Blavatskaja begründet. Sie begründete in der indischen Stadt Adver eine Art von Heiligtum und gewann viele Anhänger. Nach allerlei Mißerfolgen übernahm nach dem Tode der Blavatskaja Frau Dr. Annie Besant die Leitung der Sekte, die sie zu einer Religion auszugestalten beschloß, deren Inhalt uralt indische Weisheit sein sollte. Im Jahre 1909 erhielt Frau Besant angeblich eine überirdische Prophezeiung, daß der Messias und Weltlehrer gefunden sei. Es wurde für seine Weberei in Venaros „der Orden vom Stern des Ostens“ gegründet. Als nun eines Tages ein armer Brahmane aus ebendem Geschlecht um die Aufnahme seines Sohnes in die Schule der Theosophischen Gesellschaft bat, wurde dieser Knabe Jiddu Krishnamurti zum Messias bestimmt und als sorgfältigste erzogen. In 45 Staaten fand die Sekte begeisterte Anhänger, als sich zeigte, daß der zukünftige Weltlehrer wirklich ein Mann außerordentlichen Geistes sei. Alljährlich fanden im Mai in Kalifornien, im August in Ommen in Holland und im Dezember in Venaros Sternlager statt, in denen Krishnamurti seine Lehren verkündete, die dem Buddhismus verwandt sind. Er verkündete die Lehre der Liebe zu allen Wesen und der Einheit alles Lebendigen. Von ihm und seiner durchgeistigten schönen Erscheinung geht ein eigenartiger Zauber aus, der sich allen Gläubigen mitteilt. Das Schloß Cerole in Holland wurde ihm von einem Anhänger geschenkt, damit er hier wohnen kann, wenn sich die Gottsucher in Ommen versammeln.

Nun hat er auf seine Würden verzichtet, um seine Anhänger auf den Weg der Wahrheit zu führen. Er wollte ihnen, wie er sagte, das Licht zeigen, aber sie müssen ihre eigenen Fackeln an keinem Licht anzünden. Die Menschen beten aber nicht die Wahrheit an, sondern den Mann, der sie ihnen bringt. Dies wird auch Krishnamurti an sich erfahren. Trotzdem erscheint sein Schritt als ein bedeutungsvoller Abschnitt in dem Leben Krishnamurtis, des Welters.

100 000 Autobusse in U. S. A.

Auf den Landstraßen, die von Norden nach Süden und von Osten nach Westen den amerikanischen Kontinent durchqueren und auf denen man noch vor 60 Jahren nur ganz selten ein Fuhrwerk seines Weges ziehen sah, das auf der holprigen Straße dahinschlurft, erblüht man heute elegante Autobusse mit starken Motoren, die über vorzüglich instandgehaltene Straßen fahren und deren Insassen, behaglich in die gepolsterten Sitze gekuschelt, durch die großen Glasfenster das wechselnde Landschaftsbild genießen. Diese Autobusse geben an Komfort den berühmten Pullmanwagen nichts nach. Sie haben Kuschelkissen, fließendes warmes und kaltes Wasser und jegliche Bequemlichkeit, und auch der Radioparat fehlt nicht, an dem sich die Reisenden eine Stunde der Langeweile vertreiben können. Vor drei Jahren war die Autobuslinie New York-Boston die wichtigste. Heute kann man im Autobus von New York nach Los Angeles fahren, über acht verschiedene Straßen und nach einem Fahrplan, der mit peinlicher Genauigkeit eingehalten wird. Man kann sagen, daß alle amerikanischen Städte untereinander durch dieses neue Verkehrsmittel verbunden sind. An jeder Station von einiger Bedeutung findet man Hotels oder Wartehallen, die aufs Bequemste und Angenehmste eingerichtet sind. Nach den neuesten Feststellungen gibt es in den Vereinigten Staaten 100 000 Autobusse neuester Bauart, die auf einem Strahnen von nahezu 1 Million Kilometer Länge verkehren. Sie befördern im Laufe des Jahres ungefähr 2 1/2 Milliarden Reisende. Eine große Anzahl der Autobusse gehört den Schulen, den Eisenbahnen und anderen Unternehmungen, die sich ihrer allerdings nicht für Transporte über längere Entfernungen bedienen. Indessen gehören immerhin 85 000 dieser Fahrzeuge den großen Gesellschaften für den Fernverkehr, deren Tätigkeitsbereich sich mehr und mehr ausdehnt.

Die Eisenbahnen, die zunächst, wie man sich leicht vorstellen kann, dieser neuen Verwendung der Autobusse skeptisch, wenn nicht feindselig gegenüberstanden, besitzen jetzt schon mehr als 2000 Autobusse. In sehr vielen Fällen beteiligen sie sich selbst am Betrieb der Autobuslinien, und dies hat für die Reisenden den großen Vorteil, daß sie nach Wahl eine beliebige Strecke im Autobus zwar langsamer, aber bequemer zurücklegen können, etwa wenn sie eine besonders reizvolle Landschaft genießen wollen. Am Abend können sie dann in den Schlafwagen der Eisenbahn hinüberwechseln, der in der Nacht die Verpflegung wieder einholt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit eines Autobus schwankt zwischen 30 und 60 Kilometern in der Stunde. Jeder Wagen nimmt, je nach der Klasse, 20 bis 30 Reisende auf. In regelmäßigen Abständen steht der Fahrplan längere Haltezeiten vor, die es den Reisenden ermöglichen, sich in den unmittelbaren an den Straßen gelegenen Gasthäusern der Gesellschaften zu erfrischen. Wer am Abend müde ist, und die Nacht in einem Bett verbringen will, findet angenehme Unterkunft in den Hotels am Wege. Diese Hotels sind von den Autobus-Gesellschaften jeweils an den Punkten errichtet, die ein Wagen am späten Nachmittag fahrplanmäßig erreicht, so daß in jeder Stille für die Bequemlichkeit der Passagiere gesorgt ist.

Am 17. Juli sollte im hiesigen Rutzgarten ein großes Militärkonzert stattfinden, ausgeführt von dem Verbande ehemaliger Militärmusiker, Ortsgruppe Wiesbaden, unter ihrem Dirigenten Karl Ball. Doch kurz vor Beginn mußte das Konzert wegen des Ablebens des Oberbürgermeisters Traders abgefragt werden. Am 7. August fand es statt mit Karl Ball am Dirigentenpult. Das Programm wies u. a. den „Großen Zapfenstreich“ und ein Potpourri „Seid einig!“ auf. Als das Potpourri gespielt wurde (Märsche der alten Armee: Hohenfriedberger, Preußenlied und Teile der deutschen Nationalhymne in andauernden Variationen), war der Applaus besonders stark, so daß der Dirigent sich veranlaßt sah, das Schlusstück genau wie es erstmals vorgetragen war, zu wiederholen. Unter den Zuhörern im Garten befand sich ein Mitglied der „Christlichen Gemeinschaft“, eine alte englische Dame, die zunächst glaubte, es handle sich um ein kirchliches Lied und erst merkte, als einem auf keinem Stuhle sitzenden geliebten Offizier von einem Zivilisten bedeutet wurde aufzustehen, daß ein nationales Lied zum Vortrag kam. — Am nächsten Morgen wurde der Dirigent von der britischen Befehls wegen dieses Vortrags eingehend vernommen und nach Stellung einer Kauktion in Höhe von 500 Mark entlassen. Am Samstag hat er sich vor dem britischen Militärgericht zu verantworten, angeklagt, wegen Übertretung der Verordnung der „Trfo“ vom 9. Mai 1927 betreffend Singen und Spielen des Deutschlandliedes, weil er im Rutzgarten ein Potpourri, das Teile der Nationalhymne enthielt und als Zugabe die Nationalhymne oder englische Stellen derselben habe spielen lassen, ohne daß die Erlaubnis dazu von der Wiesbadener Militärbehörde eingeholt worden war. Dirigent Ball erklärte sich für nichtschuldig, weil ihm das Programm des Militärkonzertes von dem damit Beauftragten, dem Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe August Krug, als von der britischen Befehlsgewalt in Deutschland als genehmigt vorgelegt und dies auf nochmaliges Befragen ausdrücklich bestätigt worden war. Bedächtig das habe er gespielt, was genehmigt gewesen sei. Staatsanwalt, Captain Parles, gab zunächst Erläuterungen über die Bestimmungen der „Trfo“ hinsichtlich des Singens und Spielens der Nationalhymne in den besetzten rheinischen Gebieten und wies darauf hin, daß an öffentlichen Orten, die von Alliierten gemeinsam mit Deutschen, wie der Rutzgarten, besucht werden, das Deutschlandlied nur dann gespielt oder gesungen werden dürfe, wenn die Genehmigung von der örtlichen Militärbehörde erteilt worden sei. Diese Bestimmungen seien im Interesse des einheimischen Publikums, sowohl wie auch der Alliierten ergangen. Reicht könnten Reibungen und Unzuträglichkeiten beim Spielen der Nationalhymne entstehen, wie die Gefahr am Abend des 7. August bestand, wo ein französischer Offizier, der beim Spielen der Nationalhymne nicht aufgestanden war, von einem Zivilisten unsanft berührt, noch dazu an einem Ort, der kaum 100 Meter von dem britischen Hauptquartier entfernt liege. Nur dadurch, daß der Offizier den Vorgang scheinbar unbeachtet gelassen, seien Unzuträglichkeiten vermieden worden. — Eine Belastungsbewertung, das Mitglied der Christlichen Gemeinschaft, welche anfänglich die Nationalhymne verkannt und das Berühren des französischen Offiziers beobachtet hatte, werde die Gefahr, die darin lag, bestätigen. Die Zeugenvernehmung ergab, daß das Programm u. a. ein Potpourri „Seid einig“, aus Märschen der alten deutschen Armee zusammengefasst, aufwies, welches in 16. Stelle in den Preußenmarsch überleitend, in Teille des Deutschlandliedes mit Variationen enthielt. Ball fahen damals, als er das Programm durchging, Bedenken, und der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes, August Krug, bog sich am 9. Juli zu der hiesigen britischen Stelle, um die Genehmigung einzuholen. Er kam zurück und erklärte, er habe die Genehmigung erhalten und zeigte bei einer Probe das Programm mit dem Signum der britischen Befehlsgewalt versehen den Mitgliedern, besonders dem Dirigenten vor. Auf die ausdrückliche Frage des Herrn Ball, ob auch das Spielen des Deutschlandliedes Genehmigung gefunden habe, sagte Krug: „Ja“, betonend, daß er die britische Behörde in der Weise unterrichtet habe, daß Teile des Deutschlandliedes in abendlicher Form in dem Potpourri enthalten seien. — Brigade-Kommandeur Juller sagte als Zeuge aus, er habe im Garten des dem Rutzgarten nahegelegenen Hotels Quiffana das Deutschlandlied von der Kapelle spielen hören. Der Applaus habe sich gesteigert, als die Nationalhymne nochmals gespielt und von den Zuhörern auf der Parkstraße in großer Begeisterung mitgesungen wurde. Nach seiner Schätzung habe das Spiel erstmals eine halbe Minute, die Wiederholung eine Minute gewährt. Ähnlich äußerte sich Oberstleutnant Birsch, der auch im Garten der Quiffana sich während des Militärkonzertes aufhielt. Er schätzte die Wiederholung auf drei Minuten. Der Militärpolizist Bear, der als Zuhörer dem Konzerte im Rutzgarten beizuwohnte, vertrat die Ansicht, die Wiederholung habe länger gedauert als das erste Spiel und sie habe nur die Nationalhymne gebracht. Der Zivilbeamte der britischen Stelle, dem der Vorsitzende Krug das Programm vorgelegt hatte, sagte aus, dieses habe das Potpourri enthalten, aber der Antragsteller habe mit seinem Worte darauf hingewiesen, daß in dem Potpourri auch nur Anklänge an das Deutschlandlied oder patriotische Weisen vorkommen. Sonst hätte er den Stempel als Zeichen der Genehmigung dem Programm nicht aufgedrückt, sondern den Fall einer höheren Stelle zur Entscheidung vorgetragen. Der in der Musikkapelle mitwirkende Wilhelm Böger bezeugte, die 16. Nummer des Potpourris enthielt den Preußenmarsch, der zur Anklänge an das Deutschlandlied im letzten Teile zu gehör brachte. Das Potpourri fand Beifall, deshalb folgte, wie es Usus ist, eine Wiederholung nicht des ganzen Potpourris, sondern nur des letzten Teiles. Das ganze Potpourri nahm 15 Minuten in Anspruch, der Preußenmarsch mit Überleitung etwa 3 Minuten, die Wiederholung, genauer erste Vortrag, etwa ebenso lange. Auch dieser Zeuge erklärte, die Bedenken des Dirigenten wegen des Spielens der, wenn auch angeordneten Nationalhymne habe der Vorsitzende Krug zerstreut durch die Erklärung, die britische Befehlsgewalt habe das Programm und das mit ihr beiprodene Potpourri genehmigt. Ein weiteres Mitglied der Kapelle Hugo Müller sagte ähnlich aus, unterschied nochmals, es sei allgemein üblich, bei Potpourris nicht das ganze, sondern nur das Ende zu repetieren. Die Wiederholung, genau wie der erste Vortrag, habe nach seiner Schätzung etwa eine Minute beansprucht. Der Vorsitzende August Krug hob hervor, er habe Herrn Ball das gestempelte Programm vorgelegt und auf Befragen gesagt: „Der britische Behörde ist mitgeteilt, daß das Potpourri Teile des Deutschlandliedes enthält.“ — Während der Vernehmung des Zeugen Krug wurde demselben von dem Präsidenten, Major Gadehouse, mitgeteilt, daß er unter Anklage gestellt werde. Hiermit war die Vernehmung beendet. Der Verteidiger des Herrn Ball, Senatspräsident Dr. Führ (Frankfurt a. M.),

Frankfurter Hypothekenbank

gegründet 1862.

Betrifft Umtausch der Aktien über RM. 120.—

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen sind die auf RM. 120.— lautenden Aktien unserer Gesellschaft zum Umtausch aufgerufen. Die vorgeschriebenen 3 Bekanntmachungen sind bereits im Reichsanzeiger und in der Frankfurter Zeitung veröffentlicht worden.

Wir weisen darauf hin, daß die bis zum 15. Oktober 1929 einschl. nicht bei uns eingereichten Aktien über RM. 120.— für kraftlos erklärt werden. Formulare zum Umtausch sind bei der Bank, Gallusanlage 8, erhältlich. F467

Frankfurt a. M., den 16. August 1929.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich morgen Dienstag, den 20. August 1929 vormittags 10 Uhr beginnend, in der Wohnung Rüdeshheimer Straße Nr. 21, II. Etage

folgendes unterhaltene Mobiliar, als:

1 kompl. Eichen-Bett, Waschtisch, Kommode mit Spiegel, Nachtschrank, Badeschrank, Eichen-Bücher-Schrank mit Regalantrieb, Eichen-Standuhr, geschliffene Eichen-Armlehnstühle mit Polster und hoher Rückenlehne, Divan mit Kissen und 2 Sesseln, 1 Leder-Kubstisch, Sofa, Kipp-, Spiel- und and. Tisch, Stühle, Affenständer, Etagere, Säulen, Eichen-Kleiderkasten, Borzoi- u. Küchenschrank, Eichen-Schrank, Regulator, Beleuchtungskörper, Gardinen, Tortieren, Kleidungsstücke, Bücher (wissenschaftl. Werte);

sehr gutes Gemälde Schweizer Landschaft mit See von G. Engelhardt, div. Bilder, Kipp-, Aufstell- und Dekorationsgegenstände, porzellan- und andere Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, Küch- u. Hausgeräte usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeideter Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Verdingung.

Für den Neubau des Telegraphenamts in Mainz sollen die Schreinerarbeiten (Los 1 und Los 2) im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnungen, Bedingungen und Preisangebotsformulare liegen im Arbeitsszimmer des örtlichen Bauleiters in Mainz, Bahnhofstraße 2, Zimmer 145, zur Einsicht aus und können daselbst solange Vorrat reicht, zum Preis von 0.50 RM. für jedes Los bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis Samstag, den 24. August 1929 um 10 Uhr an die örtliche Bauleitung postfrei einzusenden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bieter um 10 Uhr.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. F188

Mainz, den 17. August 1929.

Der örtliche Bauleiter.

Zurück

Paul Lindpaintner

staatl. geprüfter Dentist
Wilhelmstraße 46, I.

Zurück

Lorenz Schneider

staatl. gepr. Dentist
Adolfstraße 3, II. Telefon 28525.

Gut und billig

sind meine Einkoch-Gläser

„Monopol“

und

„Lusatia“

Einkoch-Apparate

komplett von 5.50 Mk an

Gummi-Ringe in allen Größen

Nietschmann



XOX

Mischungen, reich sortiert — Frischhalter-Blech-Packungen in jeder Preislage

Provingen-Donnerstag

vom Dienstag, den 20. August

bis Donnerstag, den 22. August

bei J. C. Knigge

Riesengasse 68

Sainloft

Riesengasse 68

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Kohlen/Koks/Briketts

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf noch zu Sommerpreisen bis 31. August

Kohlen-Konsum „Glückauf“

Ludwig Schweissguth, 1697

Kontor: Am Römerort 2

Fernsprecher 26581.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. August 1929, 9½ Uhr werde ich in Rietelstraße 24, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

2 Klaviere 1 Tafellavier, 1 Herrenzimmer, 1 Esszimmer, 1 Standuhr, 3 Schreibstühle, 1 Bücher-Schrank, 1 Kredenz, 1 Baldschmiede, 1 Spiegel-Schrank, 1 Büfett, 1 Kofferschrank, 3 Spiegel, 1 Korbarmstuhl, 1 r. Tisch, 1 Chaiselongue, 2 Stühle, 1 Lautsprecher mit Platten, 2 Gasherde, 1 Herrenfahrrad u. a. m.

Wiesbaden, den 10. August 1929.

Richter, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.



Rund's Läufer, jo, des is e Oos, Dem will e Lied ich singe, Der duht die Herrnwäsche kostenlos Abhole u. auch bringe.

Nie hoert mer iwwern Rund e Klaag, Der kann sei Sach! — Ich wette, Daß tausend Krage jeden Dag Der wäsche duht un. plätte.

Drum all mei Herrnwäsche weiß un bunt Stets aavertraue will ich Der Muster-Aastalt Wilh. Rund, Die mechts gut, schnell un. billig.

Neuwäscherei W. RUND

Hauptgeschäft: Riehlstraße 8
Telephon 26841

Annahmestellen (eigene Läden):
Riehlstraße 8 / Römerberg 1
Sedanplatz 7 / Neugasse 15
in Biebrich, Rathausstraße 42

Familien-Drucksachen

Jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellberg'sche
Holzdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Billiger Ausflugszug.

Am Sonntag, den 25. August d. J. verkehrt nochmals ein Sonderzug mit 33½ v. D. Fahrpreisermäßigung und Sitzplätzen in bequemen Durchgangswagen 3. Klasse von Wiesbaden Hbf. nach Baden-Baden und zurück. Wiesbaden Hbf. ab 6 Uhr, Baden-Baden an 9.46 Uhr, Baden-Baden ab 19.50 Uhr und Wiesbaden Hbf. an 23.33 Uhr.

Fahrpreis ab Wiesbaden Hbf. für Hin- und Rückfahrt 9.20 RM. Näheres ist auf den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Fahrkartenausgaben und Reisebüros zu erfragen. Sonderzugsteilnehmer, die die Pferderennen in Hirschheim besuchen wollen, erhalten an den Schaltern des Rennplatzes ermäßigte Eintrittskarten.

Mainz, den 17. August 1929. F192
Reichsbahndirektion Mainz.

Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß die neuen

Herbstformen für Filzhüte

eingetroffen sind. Färben und reinigen.

Hutumpresserei Förster, Hellmundstraße 19.



Salon Dette

Michelsberg 6.

Bubikopf-

Schneiden - Ondulieren

Haarfärben

Wasserwellen

Dauerwellen.

Schöne Heinemannen

zu 15 Pfennig
zu haben Kellerstr. 16, 1. r.
Abholen von 12 Uhr an.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, 20. August.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausg. v. d. Salonfelle Lind. Leitung: Willy Lind.

1. Operette „Rebucadnezar“ von Verdi.
2. Solo mit von D. Seit.
3. Fantast. „Undine“ von Böcking.
4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms.
5. Samt und Seide. Walzer von Ziehrer.
6. Chinesische Strakenfete-nade von Siebe.

Rurhaus-Konzerte

Dienstag, 20. August.
16.30—18.30 Uhr:

Tanz-Tee.

20 Uhr im Abonnement:

Konzert

der vereinigten Gesangsvereine: Eintracht Paderborn, Erbacher Gesangsverein, Neuborger Gesangsverein (150 Sänger). Solist:

Kammeränger Nicola Geisse-Winkel (Bariton). Leitung: Kammermusiker Jacob Weinsheimer.

1. Sanctus von Schubert.
2. In den Alpen v. Desyat.
3. Nicola Geisse-Winkel.
3. Frühlingslied von Schumann.
4. a) In stiller Nacht von Brahms.
- b) Antreue von Silber.
- c) Spielmannslied von Kraemer.
- Nicola Geisse-Winkel.
5. Rheinlied aus der Oper „Undine“ v. Humbert.
6. a) Wiegenlied v. Mozart b) Abmarsch v. Heinrichs.
- Nicola Geisse-Winkel.
7. Friederichs Rex von Löwe.
8. Die beiden Sätze von Desyat.
9. Grenadiere von Vuk.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 20. August.

Frankfurt. (W. 300). 6.30 Uhr Morgengymnastik. 12.30 Uhr Schallplattenkonzert. (Rogger Hummer). 18.15 Uhr Stunde der Jugend. Vortrag: Die ideale Umgebung von Frankfurt am Main. 18.30 Uhr Hausfrauenabend. 18.45 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. 19.10 Uhr Boccaccio. 19.30 Uhr Aus der Welt. Zum 60. Geburtstag von Richard Wagner. 19.45 Uhr Vortrag: Die Entwicklung der Harmonik im letzten Jahrzehnt. 19.55 Uhr Funkhochschule. Vortrag: Die Kunst des Kindes. 19.55 Uhr Vortrag: Fausts Himmelfahrt in Goethes „Faust“. 19.55 Uhr Vortrag: Rindische Literaturgeschichte. 20.15 Uhr Konzert. 20.15 Uhr Literarische Veranstaltung. 20.30 Uhr Vortrag: Die Kunst des Kindes. 20.30 Uhr Vortrag: Die Kunst des Kindes. 20.30 Uhr Vortrag: Die Kunst des Kindes.

Stuttgart. (W. 300). 10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr Schallplattenkonzert. 13.30 Uhr Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr Frauenstunde. 16.15 Uhr Aus der Welt. Konzert des Rundfunkorchesters. 19.15 Uhr Vortrag: Heimatliche und heimliche Leben im Bild der deutschen Dichtung. 20.15 Uhr Wochenende. Eine heitere Hörfolge von Victor Henry Bach. 21.15 Uhr Heitere Sinfonienkonzert. 22.15 Uhr Sinfonien und Schlager.

Berlin. (W. 418). 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Wandert. 14.15 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Zum 150. Geburtstag des Monats. 16.30 Uhr Stunde mit Schöner. 17.15 Uhr Orchesterkonzert. 18.30 Uhr Sch. Mediamat. Prof. Dr. Hübner (Bildung). 19.15 Uhr Wandlungen in der Weltkunde in den letzten fünfzig Jahren. 19.30 Uhr Schlager. 20.15 Uhr Unterhaltungsmusik. 20.30 Uhr „Die fremde Frau“. Schallplattenkonzert. 21.15 Uhr. — Danach: Sportnachrichten, Bildfunk.

Dienstag, 20. August.

Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung der verfilmten Rheinreise nach Sacharab (Steeg) mit erstklassiger Musik, Tanz und humoristischen Vorträgen.

Abfahrt vorm. 9.30 Uhr. Fahrpreis (Hin- und Rückfahrt) 2.— Fahrkarten bei August Waldmann, Biebrich, Rheinfur.

Eigene Restauration. F25

Rheinische Personenschiffahrt Ludwig & Friedrich

Mainz, Rheinfur 16

Telephon 5527.

Die Ringer Personenschiffahrt J. B. Schneider

macht aufmerksam auf die morgen und am Mittwoch, den 21. August wieder stattfindenden billigen Rhein-fahrten von Biebrich nach Koblenz. Ab Biebrich (Brücke Waldmann) 7.10 Uhr. Fahrpreis 2.— mit Rückfahrt 4.— 1727

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19

Telephon 28901

Enormer Erfolg! Heute und folgende Tage:

Die große internationale Ausstattungs-

REVUE

Im Reiche des Lichtes und der Schönheit

35 Mitwirkende 35

Einlaß 7½ Uhr Anfang 8¼ Uhr.

Trotz Riesenspesen nur kleine Eintrittspreise von 1.15—3.45 Mk.

Vorverkaufstellen: Zander, Kirch-gasse 51, Rapp, Taunusstr. 9, Theis, Ecke Luisen- und Bahnhofstr. sowie im Vergnügungs-Palast tägl. von 11-1 u. ab 5 Uhr.

Neues aus aller Welt.

Der Berliner Mordmord. Die weiteren Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei zur Aufklärung des Mordes an der elfjährigen Jevernild haben noch kein greifbares Ergebnis gebracht. Der unter Mordverdacht verhaftete Schüler Schulz ist durch verschiedene Zeugen so weit entlastet worden, daß die Polizei der Frage einer Haftentlassung des Schulz näher getreten ist. Aus allen Zeugnisaussagen scheint aber einwandfrei hervorzugehen, daß sich der Täter unter den Arbeitern des Neubaus befindet muß.

Ein Polizeiauto gestohlen. Die Diebe werden immer unerschämter und dreister. Am Freitagabend wurde ein großer Mercedes-Wagen vor dem Hause Wittelsbacher Straße 3 in Berlin gestohlen. Das Auto gehört der Polizeischule für Technik und Verkehr und ist erst seit einem halben Jahr im Betrieb. Es ist bisher noch nicht gelungen, den gestohlenen Wagen aufzufinden.

Drei Frauen beim Baden ertrunken. Aus Cuxhaven wird gemeldet: In den späten Nachmittagsstunden des Freitags ereignete sich in der Nähe von Cuxhaven ein Badeunglück, dem drei Frauen zum Opfer fielen. Einige Damen hatten sich zum Baden an den Strand begeben. Eine Lehrerin, eine Krankenschwester und eine Krankenhelferin gerieten plötzlich in einen tiefen Priel und ertranken. Sofort unternommene Wiederbelebungsvorversuche blieben erfolglos.

Sprengstoffanschlag auf ein Erholungsheim. Am Samstagmorgen gegen 4 Uhr erfolgten vor dem Hamburger Erholungsheim Uhlenbusch bei Hanstedt in der Lüneburger Nordheide sechs Explosionen, die das Heim in Pulverdampf einhüllten. Der etwa 80 Insassen bemächtigte sich eine Panik. Wie der „Montag“ berichtet, wurde festgestellt, daß rings um das Haus Sprengkörper gelegt und zur Explosion gebracht worden waren. Zwei Männer flüchteten, die beobachtet wurde, nach den Explosionen in den nahegelegenen Wald. Die Harburger Kriminalpolizei war gegen 7 Uhr

zur Stelle und nahm die Ermittlungen auf. Es wurden noch einige Sprengkörper gefunden, kleine würfelförmige Kadungen, die mit Bindfaden umwickelt und mit einem Zündstiel versehen waren. Einige brennende Sprengstoffkörper waren durch offenstehende Fenster in das Haus geschleudert worden, sind aber durch den Luftzug gelöscht worden. Sachschaden ist nicht entstanden. Die Explosionen wurden bis zu einer Entfernung von 15 Kilometern gehört.

Unterjagungen eines Genossenschaftsdirektors. Aus Ratibor wird mitgeteilt, daß bei der Oberschlesischen Zentral-Bleichen- und Verwertungsgesellschaft große Unterjagungen aufgedeckt worden sind. Der Direktor der Genossenschaft, Knaar, ist im Zusammenhang mit den Vorkommnissen verhaftet worden.

Jagd auf Riesenschlangen in Lüttich. In Lüttich entliefen aus dem Zirkus Buffalo Bill zwei Riesenschlangen. Eine Schlange wurde in einem Pferdestall wiedergefunden, wo sie ein Pferd erwürgt hatte. Die andere Schlange entliefte man in einer Schauhöhle, wo sie einen Hammel mit sechs Beinen im Wert von 8000 Franken verzehrt und ein Pferd im Werte von 25 000 Franken erwürgt hatte.

Schwerer Automobilunfall bei einem Straßenrennen. Während eines Straßenrennens für Radfahrer bei Brüssel versuchte ein Automobil, einem Kinde auszuweichen, das über die Straße lief. Dabei plante ein Reifen des Automobils, wodurch der Fahrer die Herrschaft über den Wagen verlor und dieser in die dicke Menge der auf dem Bürgersteig stehenden Zuschauer hineinstürzte. Sechs Personen wurden schwer verletzt, ein Kind liegt im Sterben. Der Zustand aller Verletzten ist ernst.

Ein spanischer Dampfer gesunken. Der spanische Dampfer „Ogene“ ist in der Nordsee, 30 Meilen vom Humber-Mündung, infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Dampfer gesunken. 15 Mann der Besatzung fanden den Tod, zehn Mann wurden gerettet.

Eine neue Explosion im rumänischen Petroleumgebiet. Bei der brennenden Sonde von Moreni ereignete sich

neuerlich eine Explosion, durch die 15 Arbeiter teils sehr schwer, teils leichter verwundet wurden. Die Explosion erfolgte bei der Grabung eines neuen Vöschstunnels, anscheinend infolge Entzündung lagernder Gase durch unvorsichtiges Gantieren mit einer Lötlampe.

Eisenbahnunglück in Nordamerika. Auf der Strecke St. Louis—San Francisco entgleiste ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Der Lokomotivführer, der Fahrer sowie 12 Passagiere wurden getötet, sieben Personen wurden verletzt.

Der Shood-Eisdamm im Karakorum geborsten. Aus Simla wird uns berichtet: Der riesige Shood-Eisdamm im Karakorumgebirge ist geborsten. Ungeheure Wassermassen schoben zu Tal, die auf ihrem Wege Häuser und Bäume mit sich nahmen. Der Indus ist infolge des Dammbruchs um fast 15 Meter gestiegen und die Gefahr einer Überschwemmung steht unmittelbar bevor. An die Bewohner von 50 Dörfern des Indus-Tales sind bereits Warnungen ergangen. Die durch den Bruch des Damms freigesetzten Fluten haben bereits die Stadt Attock erreicht, wo in aller Eile Vorkehrungen zur Räumung getroffen werden. Flugzeuge verfolgen ständig das weitere Vordringen der Wassermassen und geben Warnungen an die unmittelbar bedrohten Orte. Bisher sind glücklicherweise Menschenleben nicht zu beklagen. Der Shood-Damm liegt in ungefähr 5000 Meter Höhe und bildet eine natürliche Eisbarriere mit einem Stausee, der ungefähr 120 Millionen Tonnen Wasser enthält.

Bootsunglück auf dem St. Lorenzstrom. Aus Alexandria (Staat New York) wird gemeldet: Ein dem in Syracuse ansässigen Millionär Charles Rios gehörendes Motorboot stieß auf dem St. Lorenzstrom mit einem Touristendampfer zusammen und sank sofort. Der Besitzer, eine Frau und der Kapitän des Motorbootes ertranken. Der Touristendampfer war durch den Zusammenstoß gleichfalls schwer beschädigt worden und sank 10 Minuten später. Unter den 40 Passagieren brach eine Panik aus, da die meisten sich fürchteten, den sinkenden Dampfer zu verlassen. Sie konnten jedoch gerettet werden.

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststraße 7.

Telephon 24074.

Das Spezialgeschäft für feine

Herren- und Damenwäsche

Haushaltungswäsche usw. **Gardinenspannerei**

Größte Schonung, mäßige Preise.

Filiale Bleichstraße 28.

Achtung prima Preiselbeeren

morgen Dienstag auf dem Markt, I. Stand a. d. Kirche, Eingang Mühlgasse.

Cocos-

Teppiche, Läufer, Matten eig. Fabrikation

Cocoswebereien Wiesbaden 1900

Hermann Stenzel Schulgasse 6

Damen-Binden

weich u. angen. Tragen 1-Dttd.-Pack v. 75 Pf. an

Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinsten chem. reiner Verbandwatte.

mit höchster Aufnahmefähigkeit.

das Dttd. 1.20, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qua. in diesen Preislagen unerreicht

Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Vierteilig la. . . Stück 25 Pf. 3 Stück 70 Pf.

Vierteilig la weiß Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.

Mull- und Frottiertuch-Binden

„Camella“, „Ira“ u. Hartmann's-Binden

Gürtel in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 Telephon 22121

Wanzen!

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten

Durchgasungs-Verfahren

staatl. genehmigt,

das älteste **Desinfektions-Institut**

U. Lehmann

27 Heilmundstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 20 Jahren am Platze.

In Referenzen von Staats- u. hiesigen Behörden.

Zur Einmachzeit

besonders billig!

Geleegläser, Hart 0.22, 0.18

Zubindehaken 1 3/4 1/2

nur 0.25, 0.20, 0.16

Eintochgläser

2 1 1/2 1 3/4

mit Ring

eng — — 0.45, 0.40.

mit Ring

weit 0.65, 0.60, 0.55, 0.50

Stoptentzüge 0.35, 0.25, 0.20

Einmachtopfe bis 60 Inhalt

1 0.18

Reisingerleier

6.50, 6.—, 5.50

Castpreisen, Algenbierwert

13.—

Bohnenschnidemaschinen

2.95

Eintochapparate

vergüßt 5.50

Eintochapparate

emailiert 8.50

Julius Mollath

Schulberg 2, 1535

+ Augendiagnose +

Homöopathie, Naturheilweise

Gg. Schwinn,

Wiesbaden,

Albrechtstraße 10, 2.

Persönl. beglaub. Vertreter

der Pastor Felke-Hellweise

— Mehrjährige Praxis —

Sprechst.: Montag, Mitt-

woch u. Freitag 10—12

3—6, Sonnabend 9—12

Kallmeyer Hof, 8 Pf.

gevl. Krüppel 15 Pf.

Chirren 12 Pf.

zu verkaufen Gneisenau-

straße 3, 1 r.

LEIBNIZ-KEKS



DER weltberühmte deutsche Butterkeks

BAHLEN A. G. HANNOVER

BISKUIITS, WAFFELN

in Güte noch immer unerreicht

Gratis-Kostproben

vom 20.-24. August 1929

EMIL HEES

Gr. Burgstr. 16

Fernspr. 59331

1717

Ia Kernseife

Schneideseife

weiß und gelb.

Schmierseife

Klein-Verkauf. 1718

Gustav Ertel

Langgasse 17.

Eingang durch d. Haustur.

Riftenzettel

mit verschiedenen

Ausdrücken stets

vorrätig

2. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Fernruf 59631

Neugasse 15

gegenüber der Kleinen Kirchgasse:

Neue Filiale der

Neu-Wäscherei

W. Rund

Extra-Laden, daher bequeme

Annahme u. Abgabe der Wäsche

Stärkewäsche

Gut, schnell und billig.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 1523

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut

weiß geplättet, modern eingerichtet.



Ohne Kalk, zur Gefirnisung schmeckt nur von besten!

Eine Mutter schreibt uns:

Bei feinsten feinsten feinsten eines unius Kinder gebe ich ihnen besten
besten kondierten Kornkaffee als Getränk, also zur Gefirnisung, und daß
es sehr schmeckt und sehr bekömmlich ist beweißt daß die Kinder von sich
aus für ihn. feinsten besten besten von der besten Anordnung.

1 Pfund 55 Pfennig

Zubereiten vom Gefirnisdaffen!

Daher nur „Seelig's kondierten Kornkaffee“ das gesunde deutsche Familiengetränk

1717

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauswirtschaftliches Personal

Spezialgeschäft d. Lebensmittelbranche sucht noch einige Werbedamen bei feinen Ausstellungen. Off. unter Z. 891 an Tagbl.-Verlag.

Lehr-
mädchen

für kaufm. Betrieb gesucht. Bangehaff Kraft, Röderstraße 42.

Gewerbliches Personal

Bügelheilmädchen

Stellt ein Neuweilerei A. Kisten, Schornhorststraße 7.

Junge Mädchen

nicht unter 16 Jahren, aus guter Familie, für leichte laubere Badarbeit gesucht. Gefällige Offert. unter Z. 893 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Zuerst. Hauskammerin, perfekte Köchin, mit 12 Jahren in ruhigen Haushalt gesucht. Absolut selbstständig. Stellungs-Vermittlung von 8-10 Uhr u. 2-3 Uhr.

In einen Haushalt wird ein lauberes, fleißiges Mädchen

gesucht. Selbstiges muß gute Zeugnisse u. Empfehlungen haben u. über 20 Jahre alt sein. Hausmädchen vorhanden. Telefon 61477. Angebote u. Z. 49 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort eheliches und fleißiges Hausmädchen in kleinen Haushalt. Zentrid.

Mädchen für Haushalt (4 Pers.) für sofort gesucht. Weberstraße 17.

Mädchen in kleinen Haushalt für gleich, evtl. auch etwas später, bei. Mühlstraße 1.

Mädchen zur Hilfe im Haushalt, bei. Albrechtstraße 5, 3. Stock.

Mädchen für Hausarbeit und Tischbedienung gegen gutes Gehalt gesucht. Pension Vert. Bennes, Ransanne (Schweiz).

Sofort einfaches fleißiges Mädchen mit Kochkenntn., welches zu Hause schlafen kann, für Wirtschaftsbetrieb gesucht. Gefällige Offerten unter Z. 891 an den Tagbl.-Verlag.

Junges fleiß. Mädchen mit guten Zeugn., tauglich, gesucht. Albrechtstraße 4, 1.

Zum 1. September ein junges Mädchen tagsüber gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nr. 11.

Tücht. laub. Stundenfrau (Mädchen) vormittags 2 Stunden in H. Haushalt gesucht. Gneisenaustraße 2, 3. St.

Monatsfrau 2-3mal wöchentl. mehrere Stunden gesucht. Altd. Kleinstraße 7, 2. r.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Hausmeisterstelle

mit Wohnung zu vergeben. Anständiger, verlässlicher Mann wollen sich melden unter H. 834 an den Tagbl.-Verlag.

Jungere ordentliche Radfahrer

sofort gesucht. Kirchstraße 58.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Anständ. Mädchen mit gut. Umgangsformen sucht Stelle als Gerüstführerin in Café, Pension o. Hotel. Offerten unter H. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Kinderfräulein sucht sof. od. 1. Septbr. Stelle zu 1-2 Kindern in ruhiger Hausl. Offerten u. Z. 884 an den Tagbl.-Verlag.

28jähr. Fräulein

welches den Haushalt selbstständig führen kann, sucht

Stelle als Gläse

in besserem Haushalt, sofort oder zum 1. Septbr. Offerten unter Z. 891 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

in der Hauswirtschaft, durchaus erfahren, sucht Beschäftigung für ganze od. halbe Tage, gleich w. Art. Off. u. Z. 890 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

22 Jahre, sucht Stelle a. 1. September in bürgerlichem Villenhaus, wo baldmöglichst vorhanden. Besteht gute Jahreszeugnisse. Offerten erbeten an H. A. Reichenberg (Oberbanern), Hauptstraße 49, 2.

Jung. Frau, Mädchen v. Rande sucht Stellung in einfachem Haushalt. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Madel vom Lande

welches schon in Stellung war, ist bewand. in aller Hausarbeit, mit guten Kochkenntn., sucht Stell. in gutem Haushalt als Alleinmädchen.

Offerten unter H. 891 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen

aus gutem Hause, sucht Stelle zum 1. September als Zimmermädchen oder zu Kindern. Wiesbaden bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter H. 836 an Tagbl.-Verlag.

Fleisch. ehrl. Mädchen, v. 2. sucht Stelle. Kochkenntn. vorhanden. Off. unt. H. 891 an Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen erfahren im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht Stelle für über Mittag, außer Sonntag. Off. unter H. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Jungere Schloffer 20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Junge laubere Frau

sucht von 3-7 Uhr nachm. Beschäftigung, traubendelicher Art. Off. unter Z. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

Zäpfer

launisch, zur Übernahme einiger Büfets einer größeren Veranstaltung gesucht. Offerten umgehend u. H. 892 an den Tagbl.-Verl.

Suche für meinen verheirateten, tüchtigen

Gärtner

der 3 Jahre lang auf meiner Besitzung in Baden die Gärtnerei selbstständig zu meiner vollen Zufriedenheit geleitet hat, entweder Stellung als berufstätiger Gärtner oder in einem Vorort einer Großstadt als Vorarbeiter mit Belohnung evtl. mehrerer Gärten. Dr. Karl Beheim-Schwartzbach.

Offerten erbeten an das Archiv der Darmstädter und Nationalbank, Berlin W 8, Behrenstraße 5.

Perfekte
Zigarettenpackerinnen

oder jüngere anzulehnende Kräfte, die in ähnlichen Betrieben tätig waren

für sofort gesucht

Nestor Gianacis G. m. b. H.

Zigarettenfabrik

Frankfurt am Main.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Adelheidstr. 10

Lagerräume, Büro und Lagerkeller günstig zu verm. Näh. im 2. Stock.

Läden mit Nebenraum in verkehrreicher Str., für sofort od. später zu verm. Billige Miete. Off. unt. H. 892 an Tagbl.-Verlag.

Günstig sofort zu vermieten:

2 große Läden

mit Doppelkellerräumen, ca. 250 bis 300 qm, für jede Branche geeignet, in allererster Geschäftslage.

Weiter große Etage mit 13 Zimmer, ca. 600 qm, bestgeeignet zur Einrichtung von Büros aller Art, besonders für Rechtsanwälte, Zahnärzte und dergl. Reflektanten erfahren alles Näh. bei:

Joh. H. Bender, Frankfurt a. M. Friedensstraße 2

4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör, 3. Stock, Zentralheizung, an einzelne Dame oder älteres Ehepaar in ruhigem Hause zum 1. 9. 1929 preiswert gegen rote Karte oder Tausch zu vermieten. Anfragen unter Z. 890 an den Tagbl.-Verlag.

Großes, auf möbl. Erkerzimmer

ungetört, bill. zu vermieten bei Fr. Haber, Rheinstraße 8, 2. l.

Möbl. Balkonzimmer für Dame frei Räderstraße 40, 2.

Möbl. leger. Zimmer an ruhigen Herrn zu verm. Schornhorststraße 22, 2. l.

1 bis 2 Zim., möbl. oder unmöbl., zu vermieten. Weberstraße 11, 2.

Schön möbl. Zim. in ruh. l. Lage, mit o. ob. B. zu verm. Al. Wilhelmstr. 7, 1.

Möbl. Maniarbe sofort zu vermieten. Vorstraße 27, 1. l.

Karlsplatz, ein gr. auf möbl. Zim. mit H. Raff. Verpachtung, tägl. 4 Mk. sofort zu verm. Adr. im Tagbl.-Verlag. X m

Leere Zimmer u. Mani.

Schönes Zimmer, leer, mit fließend. Wasser, Licht, Gas zu vermieten. Al. Parzelle 10, Baden.

Leere Maniarbe zu verm. Westendstraße 1, 1. l.

Möbl. Zim. sof. zu verm. Westendstraße 34, 3. l.

Möbl. 3. Zimmerstr. 18, 3

Zimmer mit 2-3 Betten, sof. frei. Berl. Teleph. Döbelmer Str. 31, 1.

Mietgesuche

Zu jeder Ihnen kostenlos. Dieter Maucha, Dorn, Str. 6, P.

Jung. Ehepaar, Mann Chauffeur, sucht Wohn- u. 1 Zim. u. A., wenn mögl. mit Stellungs- oder zwei Maniarben gegen etwas Hausarb. od. Instandhalt. des Wagens od. Gartens. Off. u. Z. 889 Tagbl.-Verl.

2 Zimmer u. Küche, abgetrennt, gesucht. Off. u. Z. 890 Tagbl.-Verlag.

Sofort 2-3 Zimmer von alleinleib. ruh. Ehepaar gesucht. Etl. Teilw. vorhanden. Preisangabe Bedingung. Angebote u. Z. 891 an den Tagbl.-Verl.

Beamtenwitwe 1. preiswerte 2 bis 3-Zim. Wohn- u. 1 Zim. u. A., wenn mögl. mit Zubehör. Off. unter Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Kleine 4-Zim.-Wohn. sofort gesucht. Mietbezugungsschein vorhanden. Offerten unter Z. 892 an den Tagbl.-Verlag.

4-6-Zimmer-wohnungen für verschiedene solvente Mieter gesucht. Möbeltransport Billert, Adelsbühlstraße 38.

Eine möblierte Wohnung in bester Lage und in bestem Zustand, bis zum 1. Oktober 29.

Erwünscht sind 3 Schlafzimmer, Wohnzim., Speisezim., Badzim., Mädchenzimmer u. Küche in Part. oder 1. Etage. Off. unter Z. 885 an den Tagbl.-Verl.

Jung. Ehepaar sucht in ruhiger Lage mbl. Wohnung

3 Zimmer mit Küche, Bad, Dampfheizung, auf circa 6 Monate zu mieten. Off. mit Preisangabe unter H. 891 an Tagbl.-Verlag.

Menschenlieb-Seminarist sucht zum 1. September schönes leiniges

ruhiges Zimmer mit Pension in Merotalnabe. Villa bevorzugt. Angebote unter H. 828 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinlebende Witwe sucht

freundl. möbl. Zimmer nahe Gedonplatz. Angeb. u. Z. 890 Tagbl.-Verlag.

Gepar. möbl. Zimmer sofort gesucht. Preis-Off. u. Z. 890 Tagbl.-Verlag.

Junges Brautpaar sucht zum 1. 9. 29 einfaches möbl. Zimmer, Angeb. mit Preis unter Z. 890 an den Tagbl.-Verl.

4 Herren von Berliner Firma, auf ein halbes Jahr hier, such.

4 gut möblierte Zimmer. Etageangebote unter D. 892 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter sucht im Zentrum zum 1. od. 15. Sept. schon möbl. ungetörtes Zimmer, mögl. mit Schreibtisch und separ. Eing. Angebote u. Preis u. H. 890 Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer od. kleine Maniarbe von isoliertem Grundstück, Herrn bis 25. 8. 29 gesucht. Nähe Friedhofstraße bevorzugt. Angebote mit Preis unt. H. 892 an den Tagbl.-Verl.

Ruhiges lauberes, auf möbl. Hinterzimmer in sein Hause sofort gesucht. Preisoff. u. Beamter a. D. Hauptpoststraße.

Möblierte Maniarbe von berufstätigen Herrn sofort gesucht. Offerten u. Z. 891 an den Tagbl.-Verl.

2-3 leere Zimmer beilagsnahmefrei, mit Bad, Heizung (nicht erforderlich), mögl. abgetrennt, zu mieten gesucht. Gegen Hauptbahn, bei Ringstraße. Angebote mit Preisangabe unter H. 893 an den Tagbl.-Verl.

Ruhiges leeres Zimmer, ruhige Lage, am liebsten in Villa, von leiblichem Herrn gesucht. Offerten u. Z. 892 an den Tagbl.-Verl.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

Gewerbliches Personal

20 J. perfekt in fast allen Schlosserarbeiten, sowie Blech- u. Schweißarbeiten, sucht dauernde Beschäftigung. Zeugnisse. Off. u. Z. 893 an Tagbl.-Verlag.

Wärmische Personen

LANGGASSE II

SCHUTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE II

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE

Verkäufe

Händler-Verkäufe

Pracht-Rüchen

ganz neu mit 2 Schränken, alles mit Linoleum nur 160 Mk.

Große Rüchen

mit 1 Schrank u. Seiten-schränken, ganz komplett, nur 225 Mk. zu verkaufen Schwalbacher Str. 73. 1. nahe am Michaelsberg, zweifürter ladiert

Kleiderschrank

Waschkommode, 2 Betten mit Holterbetten, ein Nachtschrank, 1 ovaler Tisch, 1 Schreibtisch im Auftrag, postbillig zu verkaufen Frankenstraße 9, 1. Stad.

Schöne Schlafzimmer

Goldbirke, Kuchengum, Eichen, solide Arbeit, werden sehr preiswert abgegeben, Möbelhaus Fuhr, Fleischstraße 34.

Rüchen-Einrichtungen

große Schränke, neue schöne Modelle, abt preiswert ab Möbelhaus Fuhr, Fleischstraße 34.

Zu verkaufen:

10/50 PS Hoch-Ballmann-Limousine, 6-7-Sitzer, mit Trennungsscheibe, Bierabdrücke, Ballonberei-tung, neueste Bauart, für Droschkenzweck sehr ge-eignet. K 3300.—
 8/24 PS Delage, 6-Sitzer, offen K 1750.—
 9/25 PS Opel, 6-Sitzer, offen, mit Brücke-Muffel K 1200.—
 5/20 PS Wanderer, 4-Sitzer, offen, Bierabdrücke, neue Rollen, neu lackiert, durchgeputzt K 2650.—
 12/50 PS Steyr, 6-Sitzer, Limousine, Schweiß-linier, sehr schöner Wagen in vollkommen einwandfreier Verfassung K 2650.—
 8/24 PS Brennabor, 6-Sitzer, offen, in sehr gut. Zu-stand. K 1950.—
 Die Wagen sind jederzeit zu besichtigen bei:

Evelbauer & Doerr, Dipl.-Ing.
Wiesbaden, Nikolastraße 7 Telefon 27247.

Kaufgejuch

Obst

auf dem Baum kauft

Ernst Hattmer

Kloster Alarenthal 16.
Telephon 20266.

Gute Mäuse-Rüchen

Schindling, Neugasse 2.

Brillanten Gold, Silber Zahngebisse Herrenkleider

kauft ständig L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kfh. Blumenthal

Telephon 24394.

Alte Gemälde

Bilder auf Holz oder Leinwand, wenn auch sehr defekt, laufe ich. Adressen-Angebote erbitte u. T. 885 an den Taabli-Verlag.

Herren-Anzüge

Schuhe, Wäsche, Taschentücher, Möbel, Deckbetten laufe ich. T. 885 an den Taabli-Verlag.

Ein Kändig Käufer von abgelegenen

Herren-Kleider

Schuhe, Wäsche, alten Koffern, Wägen, Wand-schreinen, Grammophon-Platten usw. bei wirk-lich reeller Bezahlung. R. Meißel, Grabenstr. 9. Tel.-Anr. 20139 od. 20141.

Möbellaufgejuch

für Verkauferzwecke, kompl. Ein-richtungen, wie eine Möbelschule, Offert. u. T. 887 an Taabli-Verlag.

Diverse aut erhaltene weiße Möbel

als: Waschtische, mit und ohne Spiegel, einzelne u. ganze Nachtschränken, 2 ganze weiße Betten, ferner Kuch.-Waschtische mit Marmor, Spiegel-schränke, Vertigo, Matr.-Federbetten, Trumeau-Spiegel, Sofas, Damen-Schreibtische, mod. Bücher-schränke, Ausziehtische, Federstühle usw., werden postbillig verkauft Schwalbacher Str. 73. 1. nahe am Michaelsberg.

Motorrad

500 ccm, zu laufen gesucht. Seder, Moritzstraße 2.

Kinderwagen

Kohl, Goebenstraße 12.

Klavierunterricht erteilt Ion. Sch. Musiklehrer, Dipl. 8. 2mal wöchl. Off. u. T. 887 2. Verl. Klavier-Unterricht, gründl. schneid. ert. staatl. genehm. Lehrerin, 9 u. 12 Uhr, monatl. Off. u. T. 878 Taabli-Verlag.

Berlören - Gefunden

Drahthaariger Fox

(Rübe), fast weiß, braun, glat am Auge, hört auf "Seltz", entlauf. Wieder-bringer erhält Belohn. Vor Anlauf w. gewarnt. Hilges, Capellenstraße 33, Bartenre.

Gefühl. Empfehlungen

Maschinenchriftl.

Arbeiten und laub. Vervielfältigung von Schriftstücken L. Ari-sch, sch. p. w. lehrerfrei Lang's Schreibstuden Rheinstraße 74. T. Tel. 23061. Gest. 1910.

Masseuse

für alle Massagen, ärztl. geprüft, Telefon 22782, Dranienstraße 58, Rödes.

Staubsauger

alle Systeme

repariert

Gg. Leffler

Elektr. Hausgeräte

Rheinstraße 77

Telephon 24453.

+ Massage-Institut +

I. alle Massagen, Verstärk. Sonntags geöffnet. Anne u. d. Seel, Taunusstraße 29, 2. St.

Autofahrten!

4-8 Limous. Kilom. 25 S, 6-8 Landulet Kilom. 35 S, 7-Sitz Luxus-Limous. für Stunden, Tage, Wochen prompt und zuverlässig. Fernruf 20715.

Berichtedenes

Senden Sie mir Ihre Adresse bis 25. M. tägl. F4

können Sie verdienen d. Heimarbeit z. S. Vergen. Mannheim 243.

Sa. tücht. Geschäftsfrau sucht Filiale, al. w. Brande, Off. unt. D. 883 an den Taabli-Verlag.

Möbeltransport

Welcher Autobesitzer hat Anfang Sept. Gelegenheit, eine 3-Zim.-Wohnung von hier n. Bagen, Weitz, zu transportieren? Angebote mit Preisangabe unter D. 880 an Taabli-Verlag.

Wer reinigt

Bartettböden

Angebote unter 3. 50 an den Taabli-Verlag. F103

Gut. Klavier, freuzugl. zu verm. monatl. 10 Mk. Anzul. b. Seuf, Hermann-straße 23, Bort.

Regelbahn

frei.

Vergnügungs-Palast.

Verreist.

Professor

Dr. Wißmann

Augenarzt

Luisenstraße 27, 1.

Zurück.

Dr. Michaelsen

Wilhelmstraße 46.

Für die anlässlich unserer Vermählung empfangenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Siegfried Brill und Frau

Martha, geb. Brömmer.

Wiesbaden, Blumenthalstr. 7, 1.

Statt Karten.

Karl Gerhardt
Else Gerhardt

geb. Eichhorn

Vermählte.

Wiesbaden, den 20. August 1929,
Akazienstr. 2 (am Bahnhof Waldstr.)Otto Schibberges
u. Frau Emma

geb. Hambrecht

zeigen ihre Vermählung an.

Wiesbaden, Waldstraße.

August 1929.

Trauerfall-

und Gesellschafts-Anzüge zu verleihen.

Schneiderei J. Riegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Zurück

Dr. Walther

F199 Kaiser-Friedr.-Ring-1.

Bist Du schwach und krank gewesen, Adäriker Schwarzbier hilft genesen.

Unser lieber treuer Sohn, Bruder und Neffe, mein horzenguter Bräutigam

Ernst Künstler

wurde im lebensfrohen Alter von 21 Jahren ein grausames Opfer seines Berufes.

Er ruht in Frieden bei seinem himmlischen Vater.

In tiefer Trauer:

Familie Reinhold Künstler
Familie Wilhelm Völker
Paula Hägerich.Wiesbaden, den 19. August 1929.
Hallgarter Str. 7.

Das feierliche Totenamt findet statt am Dienstag, den 20., morgens 6.45 in der Dreifaltigkeitskirche. Die Beerdigung Dienstag, 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs.

Am Samstag früh verschied plötzlich und unerwartet mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Josef Klüber

In tiefer Trauer:

Frau Rosalie Klüber
Frau Toni Hillenbrand, geb. Klüber
Franz Hillenbrand.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 10 Uhr vorm., auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 17. August, abends 11 Uhr wurde mein guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Karl Kuppinger

nach schwerem Leiden im 59. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Gattin:

Babette Kuppinger, geb. Kern.

Wiesbaden (Goebenstraße 35), den 19. August 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. August, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 16. August 1929, vormittags 5½ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann

Herr Franz Loos

im 41. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung hat im Sinne des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Bis Ende August
Sprechstunde

nur

vormittags 9 - 1 Uhr.
Zahnarzt

Hülsebusch

Luisenstr. 49, Tel. 23937.

Hühneraugen

die neuerdings Fußgänger betten, sowie alle anderen Hornhautstellen beseitigt unblutig

Kukirol

Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Wundläsionen, Brennen u. andere Fußbeschwerden werden durch das Kukirol-Pflaster rasch beseitigt. Das Kukirol-Pflaster erfrischt und stärkt die Füße und beseitigt die schnelle Ermüdung. Packung mit 4 Bändern

Kukirol-Verkaufsstelle: F195
Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1.

* Das Weltmeisterschaftsfahren in Zürich. Auf einer 200 Kilometer langen Strecke, die in Zürich begann und über Rapperswil, die Innenschweiz und Luzern durch den Kanton Aargau zurück führte, wurde am Samstag das internationale Straßen-Weltmeisterschaftsfür Berufsfahrer und Amateure ausgetragen. Bei den Berufsfahrern siegte der Belgier Konse in 6 Std. 48 Min. 5,4 Sek. Zweiter wurde Franz-Luxemburg in 6:48:5,4; Dritter Bindas-Italien in 6:48:5,8. Bei den Amateuren ging als Erster der Italiener Bertolazzi in 7:20:38,6 durchs Ziel. Zweiter wurde Bertoni-Italien, als Dritter platzierte sich Broiss-Frankreich in 7:20:37. Während an dem Rennen der Berufsfahrer Deutsche nicht teilnahmen, steht der Deutsche Hoffmann bei den Amateuren erst an achter Stelle. An 12. Stelle steht Thierbach, an 13. der Ungar Sienes, an 15. der Deutsche Hertwig usw. Im Gesamtklassement für beide Rennen steht an erster Stelle Stallen, an zweiter Frankreich und an dritter Belgien.